

centrales erforschungsnetz
außergewöhnlicher himmels - phänomene

der NEUE CENAP-REPORT

Night-Light's

Nr. 132
2 / 1987
DM 3,50



Flughafen von Anchorage in Alaska:

Ein Jumbo verfolgt von UFO

Ein japanischer Pilot sah schon wieder ein UFO: „Sieht aus wie ein Raumschiff"

SILBERKUGELN UND...

...leuchtend' SCHWEIF'

von Rudolf Henke, CENAP-Heidelberg
und Bernd Pauli, Ketsch

Der gesamte CR 129 war ausschließlich dem Feuerkugel-Phänomen gewidmet. Aufhänger war die in mehreren Staaten Europas beobachtete Feuerkugel vom 23.9.letzten Jahres.
Obwohl das Ereignis vom 23.9.86 eindeutig ein Meteor war, ist es in ein=schlägigen Kreisen zur Außerirdischen Weltraumflotte umfunktioniert wor=den (s.UFO-NACHRICHTEN Nr.301). Sachkundige Aufklärung scheint hier wenig zu fruchten, wie das Schreiben des DUISTlers R.Pokorny, Mainz, beweist. Kein Wunder, denn die DUIST-Anhänger warten nun schon seit 31 Jahren ver=geblich auf den Weltuntergang und ihre Errettung durch Asthars Raumflotte - und so wird jedes scheinbar un-gewöhnliche Himmelsphänomen, noch dazu wenn es ausnahmsweise einmal in allen Medien zur Sprache kommt, sogleich zum Strohhalm, an den man sich klammert. Die Sensationspresse sowie über=eifrige Möchtegernwissenschaftler, die voreilige (Fehl-) Erklärungen lie=fern, schüren diesen Glauben.
Wie schreibt doch der Mann von DUIST aufgebracht:
"Es ist nicht das erste Mal, daß CENAP auf seinem 'Feuerkugel-Ereignis' pocht. Und wenn es das nicht ist, muß es ein Meteor oder Heißluftballon gewesen sein. Nur: ein UFO oder schlimmer ein Außerirdisches Weltraum=schiff darf es auf keinen Fall sein, denn das darf es ja nach CENAP-Mei=nung (die angeblich maßgebende) nicht geben."
Die Formulierungen sprechen für sich. Daß R.Pokorny unbekannt zu sein sch=eint, daß eine Feuerkugel ein Meteor ist, spricht nicht gerade für seine Sachkenntnis... Für die DUISTler war das Ereignis vom 23.9.86 ein Zeichen der "kosmischen Müllmänner" und des "kosmischen Rettungsdienstes" der "Interplanetaren Konförderation"...
Obwohl unsere Erfahrung mit entsprechenden Fanatikern zeigte, daß eine sachliche Auseinandersetzung unmöglich scheint (was nicht heißt, daß wir nicht JEDERZEIT dazu bereit sind !), möchten wir die Feuerkugel-Thematik hier nochmals mit einigen bekannten Fällen zwischen 1898 und 1979 aufgrei=fen. DIESE FÄLLE, die uns freundlicherweise Herr Pauli, der Meteorexperte aus Ketsch (dem wir bereits viele wertvolle Informationen zu verdanken ha=ben) zusammenstellte, sind insofern interessant, als daß mit Ausnahme ei=nes Falles Meteorbruchstücke von bis zu 750 kg gefunden wurden ! Für uns mindestens genauso interessant ist, daß die Phänomenologie einiger dieser Ereignisse bis ins Detail der Sichtung vom 23.9.86 geleichkommt. Von Aus=serirdischen Weltraumschiffen kann also -auch wenn diese Vorstellung für bestimmte Menschen noch so reizvoll sein mag- keine Rede sein:

Da ist von SILBERKUGELN mit kleinen klaren (Begleit-) Sternen (laut DUIST hieße das übersetzt: "Mutterschiff mit Beibooten..."), von Feurigen Ku= geln mit rotviolettem Schein, von Feuerbällen mit langem Feuer- oder Rauch-Schweif, von hellen Sternen, die sich gleichzeitig mit feuerroter, blen= dender Spur nebeneinander bewegen (DUIST-Übersetzung: "Raumschiff-Geschwa= der...") die Sprache. In einigen dieser Fälle wurde dumpfes Rollen, deto= nations- und salvenähnliches Donnern, oder ein Zischen vernommen (s.a. CR 122, S.30, 31).
Während der Leuchteffekt meist nur wenige Sekunden wahrgenommen wurde, kon= nte der Feuer- bzw. Rauchschweif manchmal noch mehrere Minuten lang beoba= chtet werden (man kennt dieses Phänomen ja von den Kondensstreifen der Dü= senjäger). Doch nicht immer wurden Schweife gesehen: Manchmal waren es nur helle feurige Kugeln, die bisweilen auch ihre Farbe änderten (laut DUIST hätten wir hier "typische UFOs" vor uns...). Und wie am 23.9.86 wurde auch in diesen Fällen das Auseinanderbrechen des Körpers beobachtet, wobei die Bruchstücke zusammen weiterfliegen ("UFO-Flotte") und sich zum Teil weiter aufspalten. Doch lesen Sie die Berichte selbst. Wenn auch nur ein einzi= ges DUIST-Mitglied jetzt nachdenklich würde, hätte sich dieser Artikel be= reits gelohnt.

MUTMAßLICHER METEORITENFALL VOM 23/09/86 0730-0740 HRS MESZ

Angaben zum Fall des Meteoriten von St.Michel am 12.Juli 1910 um 1925 HRS. Nachdem eine FEUERKUGEL, gefolgt von DETONATIONEN whrgenommen worden war, wurden 2 Steine von einem ungefähren Gewicht von 7 und 10 kg gefunden. Es handelte sich um einen Olivin-Hypersthen-Chondrit der petrologischen Grup= pe L6. Das Meteor war über eine kreisförmige Oberfläche von mehr als 30000 Quadratkilometer sichtbar (173x173 km).
Auszüge aus Aussagen und Berichten:

001) 3 Detonationen - darauf anhaltendes Rollen (2 Minuten) Eindringtiefe 1 m - steiniger Boden
002) ...wurde...ein leuchtendes Meteor gesehen, das bogenförmig von E nach W flog. Es hatte das Aussehen von 2 klaren Sternen, die sich zusammen dicht übereinander dahin bewegten.
003) ...das von S nach N flog und so kräftig leuchtete, daß es einige Mi= nuten dauerte, ehe es verschwand.
004) ...daß es sich auf der Höhe der Bäume l a n g s a m vorwärts be= wegte und schrecklich stark leuchtete, obgleich es noch heller Tag war.
005) ...Bei der Bewegung wurde ein leises Zischen gehört.
006) ...ein Lichtphänomen...das vom Zenith bis zum Horizont reichte und im Augenblick, ehe es verschwand, sich in 2 Teile teilte, von welche der eine, größere, wie ein großer Stern aussah, während der andere an den Schweif eines Kometen erinnerte...
007) ...wunderbar klare Feuerkugel...in 2 Teile teilte, welche beide in

derselben Richtung verschwanden.

008) ...er leuchtete einige Sekunden.

009) ...mit der Geschwindigkeit einer Möve von SW nach N geflogen kam.

010) ...in einem Bogen zur Erde senkte. Das Lichtphänomen war ein oder ein paar Minuten sichtbar, und zeigte sich zuerst ca 30 Grad über dem Horizont...Einige Minuten danach wurde ein dumpfes Getöse gehört.

011) ...kräftige Detonationen scheinbar in 200 m Höhe.

012) ...das Lichtphänomen bemerkt, das nur wenige Sekunden (3 Sek.) an=dauerte...Die Feuerkugel wurde nahe am Zenith wahrgenommen.

013) ...Das Lichtphänomen dauerte vielleicht eine Minute und hinterließ 3 Sterne übereinander...

014) ...um auf 40-50 Grad Höhe, einen leuchtenden Streifen hinterlassend, zu erlöschen. Auch dieser Streifen verschwand innerhalb einer Minute.

015) ...einen von SE nach NNW gehenden Lichtstreifen...Als das Vorderende des Streifens schon am Horizont war, stand das hintere Ende noch am Zenith...Nach einem anderen Zeugen war der Lichtstreifen ganz kurz.

016) ...einem im langen Lichtstreifen von S nach NW fliegen.

017) ...von der Größe des Vollmondes war und sich langsam von N nach SW hinzog, einen langen Schweif hinter sich lassend.

018) ...2 faustrgroße Feuerkugeln übereinander mit einem Zwischenraum von 15 cm...

019) ...Das Meteor hatte NE-Richtung und war 5 Sekunden lang sichtbar.

020) ...daß sie eine Silberkugel hoch am Himmel sah, die sich in viele Teile zerteilte.

021) Das Meteor war 4 Sekunden unterhalb der Wolken sichtbar.

Die Höhe, in der das Meteor zu leuchten anfing, berechnet sich zu 120 km. Er erlosch in einer Höhe von 30-45 km. Die Neigung der Bahn gegen die Lot=linie in dem Fallorte bei einer Annahme von 30 km Endhöhe und 120 km An=fangshöhe beträgt 36 Grad.

Der Meteorit von Bjurböle, Finnland: Olivin-Hypersthen-Chondrit (L4)

Ein Meteorstein durchbrach die Eisdecke und zerbrach. Das größte Bruchstück wog 80 kg. Das Gesamtgewicht belief sich auf 330 kg.

001) Scheinbarer Durchmesser gleich dem des Vollmondes...einen Schweif mit blauweißem Schein, welcher ein paarmal plötzlich aufflammte: in der nächsten Nähe des Meteors ging diese Farbe in rot und gelb, auch grün über.

002) ...Zeit...welche zwischen der Lichterscheinung und dem Knall verfloss ...gibt dafür 1min 45 sec an.

003) Das Leuchten des Meteors wurde im größten Teil von Finnland sowie in den um die Ostsee herum gelegenen Ländern gesehen.

004) ...sich in einer Höhe von 53 km über der Meeresoberfläche bewegte.

005) In jedem Falle hat es nur einige Sekunden gebraucht, um seinen Weg durch die Atmosphäre zurückzulegen.

006) Während des letzten Teiles der Bahn muß sich das Meteor in Folge der angehäuften Wirkung des Luftwiderstandes sehr rasch gegen die Erdober= fläche gesenkt haben.

Der Steinmeteorit von Chervettaz, Schweiz: Olivin-Hypersthen-Chondrit (L5) - ungefähr 750 g, 30.Nov.1901, 1400 HRS

001) ...ein junger Bursche...als er drei Sterne sah.

002) ...Die Spur war feuerrot und blendend. Die 3 Sterne fielen gleichzei= tig. Der Schein war gleichzeitig mit den Sternen gefallen. Diese waren alle von fast der gleichen Größe...

003) ...sah um die zweite Stunde 2 sehr leuchtende Sterne.

004) ..., was ich hörte, aus einer Höhe von 150-200 m über dem Erdboden kam.

005) ...daß ihm die anvisierte Mauer gelb erschienen sei. Aber das ging vorbei wie ein Blitz.

Der Steinmeteorit von Ulmiz, Schweiz: Olivin-Hypersthen-Chondrit (L) - 76.5 g (10 Bruchstücke), 25.Dec.1926, 0650 HRS

001) ...kurz nach dem größten Glanz des Meteors einen heftigen Knall, wie Donner, von dem sogar die Häuser erzitterten.

002) ...Meteor nach der Explosion in etwa ein Dutzend kleinere Stücke, die in allen Farben erglänzten und bis zu 5 sek. sichtbar waren, zerspra= ng, und das ca. 1 1/2 Minuten später ein lautes Donnern einsetzte, welches wohl etwa 2 Minuten angedauert habe.

Der Steinmeteorit von Utzenstorf, Schweiz: Olivin-Bronzit-Chondrit (H5) - 2764+600+58=3422 g, 16.Aug.1928, 1900 HRS

001) Plötzlich ein blitzähnlicher, rotvioletter Schein, eine heftige Er= schütterung...zugleich langanhaltendes, in 5-6 Intervallen nach Osten sich fortpflanzendes Donnerrollen.

002) ...hoch in der Luft, senkrecht über dem Pfarrhaus, eine feurige Ku= gel, ungefähr von der Größe des Mondes; diese senkte sich, scheinbar langsam, von E nach W dem Erdboden zu...sie soll etwa 4 Sek. gedauert haben.

003) ...kam aus der obersten Wolke eine etwas kleinere Feuerkugel.

(Nachfolgender Text ist in Englisch gehalten, W.Walter/CENAP-Ma,nahm eine Übersetzung für die Leserschaft vor.)

Forest City, Winnebago County, Iowa, USA: Olivin-Bronzit-Chondrit (H5) - 02.Mai 1890, 1715 HRS

Nach der Erscheinung eines brillianten Feuerballs, welcher von W nach E zog und von Detonationen begleitet wurde, ging ein Schauer von Steinen in einem Gebiet von 2x1 Meile Größe nieder: Der Schauer bestand aus 5 großen Steinen von 80-66-10-5-4 LB Gewicht und über 500 kleinen Steinchen. Das

Gesamtgewicht betrug über 122 kg.

001) ...Ein Meteor wurde über einen guten Teil des Staates von Iowa beo=bachtet. Er wurde als ein heller Feuerball beschrieben...hinterlas=send einen Rauchschweif, welcher für 10 bis 15 Minuten sichtbar ver=blieb, er wurde von einem Geräusch begleitet, welches sich an sch=weres Kanonendonner oder an Donnersturm erinnern ließ...

002) Einige Örtlichkeiten befanden sich mehr als 100 Meilen von jenem Pun=kt entfernt, wo der Meteor niederging.

Der Ferguson-Meteorit, North Carolina, USA: Stein-Chondrite - über 0,5 LB
18.Jul.1889, gegen 1800 HRS

001) ...gegen 6 Uhr am Abend des 18.Juli 1889, bemerkte er ein auffälliges Geräusch im Westen von sich, und 15 Minuten später sah er irgendetwas zur Erde ziehen, welches sich nach einer Begutachtung als ein Meteor=stein herausstellte, der so heiß war, das man ihn nicht in der Hand halten konnte, dies selbst 5 Minuten nach dem Niedergang.

Die große Feuerkugel vom 10.August 1972

Ein riesiger Feuerball zog mit lautem Überschallknall in ca. 100 Sek. über 4 US-Bundesstaaten und verschwand nach 1500 km Wegstrecke wieder im Welt=all. Aus der Tatsache, daß man einen Überschallknall hören konnte, läßt sich schließen, daß der Körper tiefer als 60 km flog, da Schallwellen ober halb dieser Höhe durch den starken Temperaturabfall nach oben reflektiert werden. Der Körper war heiß genug, um zufällig auch von einem Satelliten-Infrarot-Radiometer aufgenommen zu werden - zusammen mit den Bodensichtun=gen ergab sich eine Fluglinie von 1500 km Länge und eine Geschwindigkeit von ca. 15 km/sec...nach Vorgabe auch der (gering geschätzten) relativen Helligkeit von -15, aus einer Distanz von 100 km, hatte das Objekt demnach eine Masse von ca 4000 Tonnen...

Der großer Feuerball vom 10.August 1972: Ein großer Meteorit oder ein klei=ner Asteroid von vielleicht 4 Meter Durchmesser kam über den zentralen USA in die Erdatmosphäre und kam bis auf 50 km an die Erdoberfläche heran, um dann die Atmosphäre wieder zu verlassen, damit er seinen Orbit rund um die Sonne fortsetzen konnte. Sein Weg als Feuerball dauerte mehr als 100 Sekun=den an und hinterließ ein lautes Geräuschphänomen.

Der Zvolen-Feuerball, CSSR, 27.Mai 1979

Durch Fotografien, die an 5 Stationen aufgenommen wurden, scheint es so, daß der Feuerball eine maximale absolute Stärke von -12 (bei einer Entfer=nung von 100 km) erreichte. Sein leuchtender Schweif erreichte 68 km Länge und hielt 5.1 Sekunden an. Während dieser Zeit wurde die ursprüngliche Mas=se von etwas mehr als 200 kg bis hin zu nur einem kg aufgebrannt, welche die Erde erreichte. Die Maximalbeschleunig geschah innerhalb des leuchten=dens Bereichs der Bahn, was typisch für Feuerball-Meteoriten-Niedergänge ist.

E N D E

ULRICH MAGIN: 2 BEITRÄGE...

Roland Gehardt, CENAP-HN, schickte uns am 8.1.87 die folgenden Artikel von Ulrich Magin (jetzt Irland) zur Veröffentlichung zu.

FLIEGENDE UNTERTASSEN UND HUMANOIDEN AM LOUGH ERNE, NORDIRLAND

Das "weisse Licht" vom Upper Lough Erne, Co.Femanagh, Ulster, Nordirland, ist das berühmteste Geisterlicht der irischen Folklore. Es gibt zahlreiche gutdokumentierte Berichte aus dem 19.Jahrhundert und vom Anfang unseres Jahrhunderts, und ich habe mir nicht die Mühe gemacht, in Zeitungen sicherlich vorhandene neuere Berichte zu suchen.
Zudem wimmelt die Gegend um den See herum von Leprechauns, kleinen humanoiden Zwergen. Auch von ihnen gibt es zahlreiche Augenzeugenberichte. Ist hier also der langgesuchte Nachweis für prä-1947 UFO/Humanoidenfälle zu finden ? Hier sind die Berichte:
UFOs
1. "Das Licht war bereits am 28.Juli 1689 erschienen - genau zu der Zeit der Schlacht von Newtownbutler, wie der Reverend Andrew Hamilton aus Kilskeery berichtet." (1)
2. A.O.Crichton (geb.15.8.1879) berichtet über eine Erscheinung im 19.Jahrhundert: "Meine Mutter sah das Licht und rief eine meiner Schwestern. Es war eine Lichtkugel, zweimal so groß wie ein Fußball. Es dämmerte, und das Licht erhellte die Bäume zwischen dem See und dem (Crom-) Castle, als es den See entlangraste." (2)
3. Aus Crichtons Bericht: "Bei einer anderen Gelegenheit ruderten zwei oder drei Gärtner abends über den See heimwärts, als das Licht erschien. Es raste auf sie zu, da kehrten sie um, zogen das Boot ans Ufer und rannten um ihr Leben." 63)
4. Crichton: "Fünf oder sechs weitere sahen es ebenso" (4)
5. Bericht von Major Henry Cavendish Butler über Crom-Castle, wo er lebte: "Eine Gruppe Leute, die auf der Fähre nach Garden Island waren, beobachteten in einer besonders stürmischen Winternacht zwei Lichter, die auf- und abstiegen, und die sich sowohl mit als auch gegen den Wind bewegten." (5)
6. Zu Anfang des 20.Jahrhunderts beobachtet Mr.Hyslop, der Gärtner von Crom Castle, das Licht: "Die Nacht war dunkel und der See sehr aufgewühlt, und ich war am Pier, um die Krankenschwester ins Boot zu bringen. Als wir zum Pier kamen, bemerkte ich ein Licht in der Mitte des Sees, leicht links vom alten Castle. Das wunderte mich, da es zu rauh zum Fischen war. Ich beobachtete es ein oder zwei Sekunden lang, und bemerkte, daß es sich auf dem Wasser nicht wiederspiegelte, und auch keine Strahlen von sich gab. Obwohl der See aufgewühlt war, blieb das Licht fest und gleichmäßig nur etwa einen Fuß oder so über dem Wasser. Es hatte eine hübsche goldene Farbe und etwa die Größe eines Autoscheinwerfers. Vielleicht war es schon sichtbar, bevor

ich zum Pier ging, aber es verschwand gleich darauf." (6)
Cavendish Butler fügt hinzu: "Der Gärtner von Crom sah es ebenfalls. Er beschrieb es als enorm grossen, orangenen Ball, der unter der Brücke dur= ch nach Garden Island kam. Er erhellte all die Yachten, die in Crom Bay geankert hatten. Damals hatte ich das schnellste Motorboot auf dem Lough Erne, und ich meinte zu Pat Goodwin, ich würde es verfolgen, aber der sa= gte nur:'Wenn das erstmal loslegt, Sir, dann holen Sie es nie ein!'" (7)
Es handelt sich möglicherweise um die gleiche Sichtung.
7. "Eine weitere Sichtung erfolgte 1912. Florence, Lady Erne, blickte aus einem Fenster des Crom Castle und sah ein sehr helles Licht, das sehr sch= nell den Fluß entlangflog, auf die Farm zu. Es war vollkommen geräuschlos." (8)
8. Major Henry Cavendish Butler, aus Inish Rath, sah "das Licht zwei Mal. Beide Male war es auf dem See." (9)
Butler gab folgenden Bericht über seine eine Sichtung: "Die Nacht war voll= kommen ruhig. Als wir bei Derryadd Quay ankammen, konnten wir ganz Gehan (die Nordspitze der Dernish Insel) hell erleuchtet sehen - jeden Ast kon= nte man erkennen. Wir sahen es die ganze Zeit, die wir nach Inisrath ru= derten, aber die Bäume hinderten uns daran, die Lichtquelle zu erkennen. So radelten wir so schnell wir konnten die Straße hinauf bis wir über den See sehen konnten - wir brauchten zwei bis drei Minuten, und als wir auf der gegenüberliegenden Seite der Insel ankamen, war alles dunkel. Wir lie= fen zum Haus und erzählten meiner Frau, wir hätten das Licht gesehen, und ich ging zum Fenster und klappte den Laden auf. Für ein oder zwei Sekun= den leuchtete Riley Point, etwa eine Meile über dem See, hell auf, dann ging das Licht wieder aus. Was mich erschreckte war die Helligkeit, ein diffuser Glanz wie ein Autoscheinwerfer."
Bei dieser Radfahrt wurde Butler von seinem Freund George Beresford beglei= tet. (10)
Leprechauns
1. Crichton erzählt: "Und nun zum Leprechaun, das ist eine lange Geschi= chte, aber ich glaube fest, daß es ihn gibt. Es gab einen Zimmermann in Crom, namens Craig, der hat die Krankenschwester meines Vaters geheiratet und lebte dann in der Hütte und starb auch dort. Eines Tages erzählte er seinem Nachfolger, Jimmy Farrell, ein Leprechaun hätte ihm drei aufeinan= derfolgende Nächte lang eine Stelle gezeigt, wo ein Schatz vergraben war." (11)
2. Crichton: "Zur Zeit meines Großvaters war der Kaplan von Crom ein gewis= ser Ringwood, und seine Tochter, Lally, war mit meinem Großvater befreun= det. Sie erzählte uns, daß ein Leprechaun oft zu ihr ins Zimmer gekommen sei, er habe dort am Bettende gestanden und sie angegrinst." (12)
"Mrs.Ringwood, die Tochter des ehemaligen Kaplans von Corlat gab an, sie hätte den Leprechaun häufig gesehen. Gewöhnlich kam er, so erklärte sie, in

ihr Schlafzimmer, das sich im Erdgeschoß befand, setzte sich auf die Kante und grinste sie an." (13)
3. Crichton: "Lord Lanesborough brachte einmal in seinem Boot eine engli= sche Governante, die zum ersten Mal in Irland war. Als das Boot den Old Castle Point passierte und in die Crom Bay einbog, sah sie ein Männlein, das auf dem Bug des Bootes saß. Sie beschrieb genau einen Leprechaun, der, wie sie sagt, übers Wasser aufs Land zu spazierte." (14)
"An einem Septemberabend, etwa 1907, als es gerade dämmerte, sah eine der französischen Mägde (des Crom Castle), sowie die nüchterne Governante Lord Ernes eine kleine menschliche Figur, als sie zu Lanesborough Lodge ruder= ten. Das Männlein kam auf dem Wasser aus der Richtung der Burg, lief an der Fähre vorbei und spazierte nach Corlat. Die Governante sah es zuerst, sagte aber nichts, weil sie befürchtete, die Magd könnte aus Angst von Pa= nik ergriffen werden. Aber später sah es auch die Französin deutlich. Als sie am Ufer anlegten, fragte Lord Erne beide unabhängig voneinander aus, und ihre Beschreibungen stimmten bis ins kleinste Detail überein." (15)
4. Crichton: "Verwandte meiner Mutter namens Gaussen waren in Crom zu Be= such. Eine erzählte meiner Mutter, daß er (der Leprechaun), als sie im Bett wachlag, zu ihrem Bett kam. Es war ein kleiner Mann. Er grinste sie an, und verschwand dann bei ihrem Kopf durch die Wand." (16)

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Für einen guten UFOlogen ist die Sache klar: Es gibt eine außerirdische Untertassen-Wasserbasis im Lough Erne, und die Piloten der Untertassen un= ternehmen Erkundungsausflüge in die Gegend. (17)
Für normal denkende Menschen ist die Lösung nicht so einfach. Irgendwie scheint es klar zu sein, daß beide Phänomene miteinander zusammenhängen, ihre örtliche Konzentration um Crom Castle belegt das. Eine Erklärung für die Lichter, die so verblüffend modernen UFOs gleichen, könnten Kugelblit= ze oder (eher noch) Irrlichter sein. Aber keines der Phänomene stimmt ge= nau mit den beobachteten Lichtern überein: Sie fliegen sehr schnell, sie strahlen kein Licht aus und reflektieren auf dem Wasser nicht. Kein noch so ausgeklügeltes UAP kann das erklären.
Es fehlt auch nicht an rationalen Erklärungen für die Humanoiden, die wie moderne UFO-Piloten auch zwergenwüchsig sind. Elisabeth Andrews hat versu= cht nachzuweisen, daß die irdischen Kobolde Überlebende einer prä-histori= schen Pygmäenrasse sind, deren Skelette angeblich bei Schaffhausen gefun= den worden sein sollen. (18) Zwerge, und seien sie auch noch so klein, spazieren nicht durch Hauswände.
Bemerkenswert ist der Leprechaun, der übers Wasser ging: eine Geschichte, die möglicherweise biblischem Ursprungs ist. Auch moderne UFOnauten können übers Wasser spazieren. (19) Doch bevor wir zuviel ufologisches in die Zwerge hineindeuten, müßen wir noch einmal betonen, daß weder die Augen=

zeugenberichte selbst, noch die Überlieferungen der Gegend eine Verbindung zwischen Zwergen und Lichtern herstellen. Die Lichter ähneln aber sehr an die Feuerkugeln, die über schottischen Seen, etwa Loch Tay, gesehen werden, und die die Schotten "Totenkerzen" nennen, weil sie den Tod eines Bewohn=ers ankündigen. Auch die Lichter des Lough Erne galten als Unglückszei=chen. Hier betreten wir wieder das Königsreich der Elfen. John A. Keel (20) beschreibt eine häufig vorkommende Halluzination, den "grinsenden Mann", der vor allem Frauen erscheint, die gerade einsam im Bett liegen. Es ist ein grinsender Mann, der am Bettende steht und sich dann langsam in Luft auflöst. Hier ist deutlich, daß diese Vision mit unserem Leprechaun iden=tisch ist. Auch das Licht, das sich ja im Wasser nicht wiederspiegelt, könnte so eine Halluzination sein.

Mein Vorschlag ist, daß es gewiße begrenzte Gebiete gibt, die ich als "Feenland" beschreibe. Für sie ist charakteristisch, daß die Leute dort no=ch ihr traditionelles Leben führen und gewiße Volksüberlieferungen für wahr halten. Viele Gebiete Schottlands, Irlands und Islands gehören zum "Feenreich", und dort werden auch zahlreiche Phänomene gesichtet, haupt=sächlich UFOs, Humanoide (Kobolde und Marienerscheinungen) und Ungeheuer. Eine Theorie ist, daß die alten abergläubischen Vorstellungen in diesen Ge=bieten noch so stark sind, daß die Leute im Alltag archetypische Halluzina=tionen haben (die, soziologisch gesehen, noch innerhalb der Verhaltensnor=men liegen), die wir "modernen" Mitteleuropäer nur noch unter besonderen Umständen erfahren (als -von mir so genannte- "individuelle Reaktion"). Der irische Dichter W.B.Yeats (Nobelpreisträger) sah selbst, nachdem er in Trance versetzt worden war, über-all die Elfen, die die in Westirland le=benden Menschen häufig erblicken und in ihr Alltagsweltbild integriert hat=ten.

Eine zweite Theorie ist, daß wir Mitteleuropäer verlernt haben (das behaup=ten all jene, die in "Feenreich"-Gebieten leben), die Elfen zu sehen. Das ist natürlich Unsinn, sagt unser naturwissenschaftlich trainierter Verstand aber...vielleicht...es gibt Zeiten, da bin ich mir nicht mehr so sicher...

Literatur

1. Mary Rogers: Prospect of Erne, Fermanagh Field Club, Belfast 1967,S.207
2. Rogers, S.205
3. Rogers, S.205
4. Rogers, S.205
5. Hugh Malet: In the Wake of the Gods, Chatto & Windus, London 1970, S.181
6. Rogers, S.206
7. Malet, S.181
8. Rogers, S.202
9. Rogers, S.202
10.Malet, S.180ff
11.Rogers, S.203

12.Rogers, S.203
13.Malet, S.184
14.Rogers, S.204
15.Malet, S.184
16.Rogers, S.205
17.Charles Fort erwähnt die Lichter natürlich, ohne die hier angedeutete ufologische Theorie aufzustellen. Charles Fort: Complete Books, Dover, New York 1974, S.628. Nach einem von Fort zitierten Bericht der Daily Mail (24.Dezember 1912) wurden in den Jahren zuvor verstärkt Lichter beobachtet.
18.Elisabeth Andrews: Ulster Folkslore, EP Publishing, Wakefield 1977, S.61 (Erstveröffentlichung 1913)
19.Ulrich Magin: Auge Schlange Scheibe, UI Verlag, Heilbronn 1986
20.J.A.Keel: Strange Creatures From Time and Space, Fawcett, Grenwich 1970

BUCHBESPRECHUNG: "SKY CRASH" VON BUTLER, STREET UND RANDLES

"...'cause it's all in her mind..."
Velvet Underground: Stephanie Says

Ich habe Jenny Randles Bücher stehts gemocht, und obwohl sie mir manchmal zu leichtgläubig erschien, fand ich doch vieles von dem, was sie zu sagen hatte, interessant und wohl durchdacht. "Sky Crash", in Zusammenarbeit mit Brenda Butler und Dot Street verfaßt, hat diesen Eindruck gründlich durch=einandergebracht.

Henry Porter, ein britischer Journalist, nennt den angeblichen UFO-Absturz im Rendlesham Forest in seiner Studie der englischen Sensationspresse + eine "Science Fiction-Geschichte", die nur zur Steigerung der rechten "News of the World" beitrug - und da hat er zweifelsohne recht.

Liest man jedoch die Darstellung in "Sky Crash", so muß man überzeugt sein, daß dort etwas geschehen ist -entweder eine UFO-Landung, oder der Absturz eines geheimen Satelliten. Allein -bei allen Augenzeugenberichten müßen wir uns auf das Wort der Autorinnen verlassen, da die meisten Zeugen es vorziehen, anonym zu bleiben.

Und -aufgrund irgendwelcher Drohungen, wird uns zu verstehen gegeben- die Zeugen, die zuerst aussagten, weigerten sich nun, öffentlich zu erklären, sie hätten das UFO gesehen.

Frau Randles weiß genau, daß das Vieh eines Farmers beim Anblick der Unter=tasse durchdrehte -der Farmer verneint das ausdrücklich (jemand muß ihn zum Schweigen gebracht haben). Ein Mann ist bereit, für viel Geld im Fernsehen zu bestätigen, daß das UFO real war (er muß große Angst vor Repressionen haben, sonst wäre die geforderte Summe nicht so hoch). Der Hauptzeuge, "Art Wallace", beharrt auf seinem Pseudonym, da er befürchtet, vom Geheimdienst erschossen zu werden -und tritt später unter seinem richtigen Namen im US-Fernsehen auf, für viel Geld, versteht sich (ein vollkommenes Rätsel für

die wackernen Forscherinnen). Butler und Street belagern wochenlang den Kommandanten der Air Force Basis, verfolgten ihn im Auto, interviewten seinen Sohn -da wird Papa allmählich genervt, verliert die Geduld und wir=ft die Damen raus!! (Aha, wir sind auf der richtigen Spuren, denken die.) Und so weiter.

"Sky Crash" zeigt das Bild von zwei (Jenny Randles war bei einem Großteil der Recherchen nicht anwesend) nervigen, hysterischen Frauen, die überall und nirgendwo Verschwörungen sehen, von UFOs verfolgt werden, denen man die Notizen klaut usw. Die örtlichen Farmer führen sie an der Nase herum, indem sie sie von einen angeblichen "Zeugen" zum nächsten schicken, jeder verneint, das UFO gesehen zu haben, nennt aber einen anderen, und die Bei=den trapsen hin, und dort beginnt das Spiel von neuem. "Eine Mauer des Sch=weigens", mutmaßen die Autorinnen. Wie die Nachforschungen aussahen, zeigt überdeutlich folgendes Beispiel:

Dot Street: "Ich untersuche eine UFO-Sichtung. Ich glaube, jemand in Ihrer Familie hat das Objekt gesehen."

Farmer: "Oh ja, das war ich..Wann war es denn?"

D.S.: "Vor etwa zwei Jahren."

F.: "Oh ja, das stimmt. Ich habe fast alles vergessen. Wo ist es denn pas=siert ?"

D.S.: "Im Rendlesham Forest."

F.: "Ja, das stimmt."

Als der Mann jedoch später den Untertassen-Absturz bestätigen soll, weigert er sich, und als die Damen nicht locker lassen, wird er äußerst unhöflich. Jemand muß ihn eingeschüchtert haben, folgern die Untersucherinnen. Wirk=lich ? Der Farmer hat ja nichts über das UFO ausgesagt, alle "Fakten" ka=men von Frau Street. Einfacher vorzustellen ist folgendes Szenario: Jemand ruft an und fragt nach dem UFO, und der amüsierte Farmer macht sich einen Scherz daraus, so zu tun, als sei er der Zeuge. Eine Aussage kann er nicht machen, weil er ja nichts von der Sache weiß, also dreht er den Spieß um und stellt die Fragen. (Hätte das einer erfahrenen Untersucherin passieren dürfen ?) Dann will er -natürlich- nichts mehr mit der Sache zu tun haben, aber die Frauen geben nicht nach und sagen ihm ins Gesicht, er lüge sie an, und da wird er wütend.

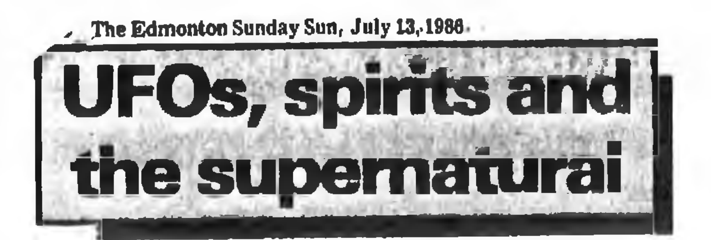
Aber das ist nur meine unmaßgebliche Meinung. Ich weiß nicht, wie viele der "Zeugenaussagen" auf vergleichbare Art und Weise zustandekamen, aber dieses eine Beispiel macht alle anderen suspekt -und die energischen Demen=tis der Zeugen verständlich. Aber das wird die Damen vom Kaliber Randles, Street und Butler nicht abschrecken -wer weiß, wer mich gezwungen hat, die=se Buchbesprechung zu verfassen, um ihr Werk zu sabotieren -schließlich ist ja ein Film des Geschehens in aller Heimlichkeit nach Ramstein gebra=cht worden, und irgendwer muß ja potentielle deutsche UFO-Forscher absch=recken...

(Um der Sache gerecht zu werden, muß man anmerken, daß Frau Randles den Vorfall im "Randles"-ham Forest in ihren anderen Büchern, etwa "UFO Reali= ty", weitaus nüchterner beurteilt, und ich vermute, daß der Großteil des Schwachsinns dieses Werkes von ihren Mitautoren kommt.)

+ Das Buch von Henry Porter "Lies, Damned Lies" ist 1984 bei Chatto & Win= dus in London erschienen.
Butler, B., Street, D. und Randles, J.: SKY CRASH, Grafton Books, London 1986. (Eine erweiterte Taschenbuchausgabe der 1984 erschienen Originalaus= gabe.)

VERMISCHTES:

zusammengestellt von
Werner Walter, CENAP-MA


The Edmonton Sunday Sun, July 13, 1986

UFOs, spirits and the supernatural

Die THE EDMONTON SUNDAY SUN vom 13.Juli 1986 berichtete unter anderem vom "Hunger nach dem Übernatürlichen", nach "UFOs, Geistern und dem Übernatür= lichen" um genau zu sein. Hiernach, Recherchen von Max Solbrekken, hat ein Col.Bill Riddell 16 Jahre für die kanadische Luftwaffe aufgebracht, um UFO-Sichtungen zu erforschen, dies unabhängig zu amerikanischen Studiengruppen. Nach intensiver Forschungs ist die kanadische Luftwaffe überzeugt, daß es keine physikalische Bedrohung oder Gefahr durch Angriffe von UFOs gibt und somit wurde das Projekt eingestellt. Die Sichtungen und Begegnungen sind real, erklärte Riddell -wie auch immer, aber UFOs kommen nicht aus dem Weltraum noch kehren sie dorthin zurück. Der Colonol ist überzeugt, daß die UFOs dämonische Geister sind, die plötzlich aus dem nirgendwo auf den Radarschirmen erscheinen und auf dem selben Weg wieder verschwinden. Arbei= tend mit psychischen Medien und Hellsehern, versuchte Riddell Rendezvous mit UFO-Sprechern zu schaffen, aber diese stellten sich als völlig unehr= lich und als Lügner heraus. Nicht einer konnte sein Wort halten, erklärte Riddell. Die Hellseher machten ohne Zweifel einen Kontakt und technische Informationen erhielten sie durch UFO-Kontakte, aber die Medien ignorier= ten zumeist völlig die Wertigkeit solcher wissenschaftlicher Informationen. Dann plötzlich verhielten sie sich genau umgekehrt, so als würden Dämonen mit ihnen Katz und Maus spielen wollen und parallel dazu versucht sein, die Forschungen der UFO-Untersucher so sabotieren. Warum ? Mit den Worten "höchst-intelligent und völlige Lügner" beschreibt Riddell UFO-Kontaktler, wenn er auch denkt, daß Hellseher ehrlich sind, wenn auch gefoppt.

Gilbert Bouchard, Chefredakteur des THE EDMONTON JOURNAL, schrieb am 20. Juni 1986 in seinem Artikel "UFO-Sichtungen schwinden zusammen mit ihrer Anhängerschaft" nieder: "Sichtungen von unidentifizierten Flug-Objekten sind unten und viele UFO-Clubs verloren ihre Mitglieder. In den letzten 10

Jahren gingen in Nordamerika die Sichtungen zurück und parallel dazu ver=lor sich daran das Interesse". Dies stellte John Musgrave fest. Nurmehr UFO-Geschenisse wie vermeintliche nahe Begegnungen, Sichtungen von Okku=panten, fremden Critters halten die Leute bei der Stange, "alle anderen Berichte sind nicht mehr interessant." Von Kanada aus sieht Musgrave die weltweite Situation jedoch etwas verschönt: "Südamerika, Italien und eini=ge andere Länder bringen Hunderte von Sichtungen mit sich. Es gibt Fälle mit hoher Andersartigkeit in China und Süd-Afrika." Aber auch das Problem wie man Leute für das UFO-Phänomen interessieren kann, wird angesprochen. "Die meisten Leute bei der Edmonton-Gesellschaft sind im mittleren Alter. Das ist ein Problem für einen Club der sich weiterentwickeln will, wir ha=ben nicht viele jüngere Mitglieder." Musgrave führte aus, daß er feststel=lte, daß die heute wirklich tief UFO-interessierten Leute schon zehn Jahre oder länger in der Sache stecken -Leute neu intensiv zu begeistern scheint ein Problem zu sein: "Es ist die gleiche alte Gang, die über UFOs spricht und schreibt, wie vor zehn Jahren." Viele der heutigen UFO-Experten waren Teenager, als diese für FATE-Magazin schrieben und auch andere Publikatio=nen in den frühen 50ern. Musgrave selbst begann als 13jähriger Astronomie-Fan in südlichen Kalifornien, damals. Doch Musgrave sieht auch einen anwa=chsenden Professionalismus im Gebiet: "Die meisten jungen Leute, die heute zu uns kommen, haben eine akademische Ausbildung vor sich oder haben diese gerade beendet." Hier wirft man einen Blick auf das Buch "In Advance of the Landing", welches schnell geschrieben und herausgebracht wurde, da man immer mehr auf dem UFO-Feld jene Typen verliert, die in den 50ern überall so aktiv waren, wie in dem Buch beschrieben wurde. Hinsichtlich der ver=meintlichen UFO-Entführungen führt Musgrave aus: "Die meisten Leute, wo behautpten, durch UFOs entführt wurden zu sein, befinden sich in einem ähn=lichen Zustand wie jene die im Mittelalter erklärten von Hexern entführt worden zu sein." Musgrave theoretisiert, daß das dahinterstehende kulturel=le Phänomen bei den Hexern und den UFO-Fällen dieser Art der gleiche Aus=löser ist. "Da mag es einige archetypische Muster geben. Wissenschaftliche Erhellung dieser unterbewußten Seite der Menschheit sollte irgendetwas zu Tage fördern können", sagte er.

HELLES LICHT KEIN UFO -so die Schlagzeile der THE EDMONTON SUN am 10.Sep=tember 1986, hiernach wurde im Zwielicht der vorausgegangenen Nacht das "Space Sciences Centre" mit Anrufen überschemmt, wonach im Süden ein Licht am Himmel gesehen wurde. Ebenso gingen bei der Zeitung zahlreiche Meldungen ein. Während das Licht von Edmonton aus als rot-glühend beschrieben wurde, sah Wetaskiwin-Anwohner Bill Holt ein "eher hell-weißes Licht". John Mus=grave identifizierte dies als den Planeten Jupiter, während die anderen Beobachtungen nach Bruce McBride (Sprecher des Space Sciences Centre) auf den prominenten Planeten Jupiter zurückgingen.

THE EDMONTON JOURNAL, Friday, June 20, 1986

UFO sightings dwindle along with followers

By GILBERT BOUCHARD
Journal Staff Writer

Sightings of unidentified flying objects are down and many UFO clubs are in a membership slump, says the president of Edmonton's UFO Society.

As sightings have dropped in North America in the last 10 years, so has interest, said John Musgrave.

"Particularly UFO cases of high strangeness: alleged close encounters, sightings of occupants, alien

"It's the same old gang writing and talking about UFOs that was talking 10 years ago."

Many of today's UFO experts were teenagers writing for Fate magazine and other publications that covered UFO-related news in the early '50s, said Musgrave, whose interest in UFO phenomena dates from that period, when he was a 13-year-old astronomy whiz in southern California.

"Even though I was young I was a keen student of astronomy. I had

Musgrave has no pat answer
explain UFOs. He's out to inv
gate as he calls it "phenomen
haven't been explained."

Scientific closed minds
than anything else have hi
discoveries into the ident
these unidentified flying ob
said.

"Normal scientific proc
to expain a phenomenon
to ignore it," said Musgrave.

He gives as an exam
nese folk legend. that
lights in the sky that we
sors of earthquakes. Scie

Bright light no UFO

A bright light in the twilight sky prompted a number of Edmontonians to call the Space Sciences Centre last night.

The light, located to the south, was the planet Jupiter, said centre spokesman Bruce McBride.

"Jupiter is the closest it's been to earth in 20 years," said McBride. "We've had a number of calls asking what it is."

But John Musgrave, president of the Edmonton Unidentified Flying Object Society, said it looked more like Mars.

Both men agreed it was a planet.

The Edmonton Sun was unindated with calls about the light. "It was nuts for a while," said *Sun* receptionist Sharon Valentine. "There were dozens of calls."

While the light appeared to glow red from Edmonton, Wetaskiwin resident Bill Holt said it was "a really bright white."

The Edmonton Sun, Wednesday, September 10, 1986

uctions to



FROM BEYOND: Two participants in a UFO convention in San Diego

The Vancouver Sun, Saturday, May 10, 1986

Religion of UFOs and the people who really believe

The Edmonton Sun, Friday,
September 5, 1986.

Weird lights seen

STOCKHOLM (UPI) — Unusual lights twice seen in the sky over Sweden this week may have been caused by exhaust particles from Soviet intercontinental missile tests, experts said yesterday.

The celestial phenomenon was reported by several people in southern Sweden early yesterday.

Hakon Fjallberg, a Finnish sailor in the Baltic Sea, also observed it.

"A strong light rose from the sea near the Finnish coast," he said. "After three to four seconds, a giant mushroom was formed that reached 500 feet into the sky and covered the moon."

GESPENSTISCHE LICHTER GESEHEN -so die UPI-Meldung, wie sie auch von THE EDMONTON SUN, am Freitag, dem 5.September 1986 aus Stockholm/Schweden auf= gegriffen wurde. Hiernach sah man "ungewöhnliche Lichter zweimal am Himmel über Schweden in dieser Woche". Sie sollen durch ausgestoßene Partikel sow= jetischer Interkontinentalraketen-Tests hervorgerufen worden sein, wie Ex= perten vermuteten. "Das himmlische Phänomen wurde von verschiedenen Leuten im südlichen Schweden" am Tag früh morgens gesehen. Hakon Fjallberg, ein finnischer Segler in der baltischen See: "Ein kräftiges Licht stieg von der See nahe der finnischen Küste auf. Nach drei oder vier Sekunden formte sich ein gigantischer Pilz, der 500 feet hoch am Himmel stand und selbst den Mond verdeckte."

Das englische BUFORA-Heft THE JOURNAL OF TRANSIENT AERIAL PHENOMENA, Sep= tember 1986, bringt von S.J.Gamble, BUFORA-Direktor für Forschungen, das Editorial "How Deep should one Dig ?" (Wie tief sollte man graben ?). Hier= aus einige Auszüge zur Kenntnisnahme:
"Ein UFO-Fall besteht aus drei Komponenten. Diese sind der Stimulus für ei= nen Bericht (d.h.für ein 'UFO'), der Fallbericht und der Zeuge. Da für ge= wöhnlich kein Teil von dem erklärten 'UFO' zurückbleibt, verbleiben uns zur Studie nur zwei Dinge: der Bericht und der Berichterstatter. Hynek erklär= te: 'Warum diese Betonung dies Reporters und seines Charakters ? In den anderen Gebieten der Wissenschaften helfen uns elektronische und optische Instrumente zur Datenanalyse, so ist hier die Natur des UFO-Berichterstat= ters von einziger überragender Bedeutung. In diesem Gebiet der wissenschaf= tlichen Erhebung ist der UFO-Berichterstatter das einzige datentragende Instrument.' Ich habe erkannt, daß die UFOs das Resultat von psychologi= schen oder physiologischen Ereignissen sein können, die im Berichterstat= ter vor sich gehen. Wie können wir diese Gruppe von Theorien untersuchen, ohne dabei den Zeugen zu betrachten ? Tatsachlich bemerkte Hynek, daß eini= ge UFOs intern vom Zeugen geschafen worden sein mögen und sonach sollten wir diese Leute eher UFO-Berichterstatter als UFO-Beobachter benennen. Weitere Forschungen mögen nachweisen, daß die Majorität der Berichte ent= weder durch psycho- oder physiologische Prozeße entstanden. (Aber es mag sich auch nachweisen, daß dem nicht so ist.) Einen besonderen Fall zu ig= norieren, nur weil der Zeuge sich diesen einbildete hieße gleichfalls den unterliegenden Grund für das Phänomen zu ignorieren. Wenn sich Leute die UFOs nur einbilden, gilt es festzustellen, warum dies geschieht und durch welche Mechanismen. Ich sollte betonen, daß ich die Theorie nicht unter= stütze, daß alle UFOs nur in den 'Gedanken' entstehen, aber dies ist eine mögliche Lösung, welche man testen sollte nach ihrem Wert. In der Praxis sind UFOs wohl komplex und entspringen einer breiten Tafel verschiedener Phänomene."

Herr Jens Weigel überreichte uns ein Schreiben der Bochumer Sternwarte...

Stadt Bochum

Stadt Bochum · Postfach 10 22 69 / 10 22 70 · 4630 Bochum 1

Der Oberstadtdirektor

Herrn
Jens Weigel
Stapenhorststraße 155

4800 Bielefeld 1

Amt
Sternwarte Bochum
Verwaltungsgebäude
Blankensteiner Str. 200 a
Zimmer
-
Auskunft erteilt
Herr Prölß
Durchwahl
(02 34) 4 77 11

Ihr Zeichen/Ihr Schreiben vom
- 14.05.86

Mein Zeichen (Bei Antwort bitte angeben)
41St/Pl-263-86/bö

Tag
10. Juni 1986

Sehr geehrter Herr Weigel,

im Auftrag von Herrn Prof. Kaminski möchte ich gerne auf Ihr Schreiben über Ufo's eingehen.

Bei der täglichen Briefflut ist jedoch eine wünschenswerte ausführliche Stellungnahme leider nicht möglich. Ich bitte um Ihr Verständnis.

1. Das Thema mit dem Sie sich so ausführlich beschäftigt haben ist astronomisch gesehen ein gewisser Dauerbrenner und ich kann hier nur die entsprechenden astronomischen Überlegungen zitieren, die Sie gewiß auch in der erwähnten Veranstaltung im Planetarium gehört haben. Danach ist nach dem heutigen Stand der physikalischen Kenntnisse nicht möglich, daß eine Entfernung überbrückt werden kann, wie sie zwischen den Sternen besteht. Wohlgemerkt, hier gelten nicht technische Probleme, die Morgen gelöst werden können, sondern grundsätzliche physikalische Phänomene. Als ein Beispiel darf ich die Relativitätstheorie erwähnen, nach der die Lichtgeschwindigkeit die höchste denkbare Geschwindigkeit ist, um Material und Informationen zu transportieren. Dessen ungeachtet haben sich amerikanische Astronomen mit der Nachrichtenübermittlung beschäftigt und eine Zeitlang systematisch Informationen mit den großen Radioteleskopen in den Weltraum gesendet und auch einige Sterne daraufhin systematisch abgehört. Bei der Vielzahl der Möglichkeiten denkbarer Objekte kann dieses nur einen Tropfen auf den heißen Stein bedeuten und bisher ist auch kein positives Ergebnis bekannt geworden.

2. Ich bewundere Ihre Zusammenstellung über die Vielzahl der Beobachtungen, insbesondere die Angabe der einzelnen Daten. Die von der NASA erwähnte Studie über unbekannte Sichtungen hat in der Tat einen ganz kleinen Rest ergeben, der nicht sofort erklärt werden konnte. Nach unseren Informationen

...

handelt es sich hierbei zum Teil auch um recht dürftige Beobachtungen, die wohl u. a. durch die überraschende Erscheinung nicht genauer präzisiert worden sind. Demgegenüber ist mir bekannt, daß gelegentlich Militärflugzeuge aufgestiegen sind um einen Lichtpunkt zu untersuchen, und hier soll auch einmal der Stern Arcturus das Ziel der Militärmaschinen gewesen sein. Inwieweit hier ein mangelhaftes astronomisches Wissen oder ein Scherz, sowie Übernervosität zusammengetroffen sind, entzieht sich unserer Kenntnis.

3. Es gibt eine Reihe von Gruppen und Vereinigungen, welche sich intensiv damit beschäftigen. In der Mehrzahl habe ich jedoch den Eindruck, daß man recht unkritisch den Erscheinungen äußerst positiv gegenübersteht. Ich habe den Verdacht, daß hier etwas ähnliches vorliegt wie auch religiöser Fanatismus. Vielleicht sind wir auch durch die langjährige Beschäftigung mit den Naturwissenschaften etwas zu kritisch ungewohnten neuen Überlegungen gegenüber. Es hat sich jedoch in sehr vielen Fällen gezeigt, daß gerade die kritische Betrachtung die Lösung dieser u. a. Probleme gegeben hat. Als Beispiel darf ich das aufgebauschte Problem des Bermuda-Dreiecks erwähnen, in dem angeblich jede Menge Flugzeuge und Fahrzeuge durch Außerirdische verschwunden sind. Hier gibt es nach unseren Informationen mitunter sehr kurzfristige Unwetter in Form von kleineren Wirbelstürmen, welche insbesondere kleinen Schiffen zum Verhängnis werden können.

4. Inwieweit von den Großmächten neuere militärische Instrumente ausprobiert werden, z. B. leise fliegende Flugzeuge u. ä. kann natürlich nicht gesagt werden. Hier ist denkbar, daß absichtlich der Mantel des militärischen Geheimnisses umgelegt wird.

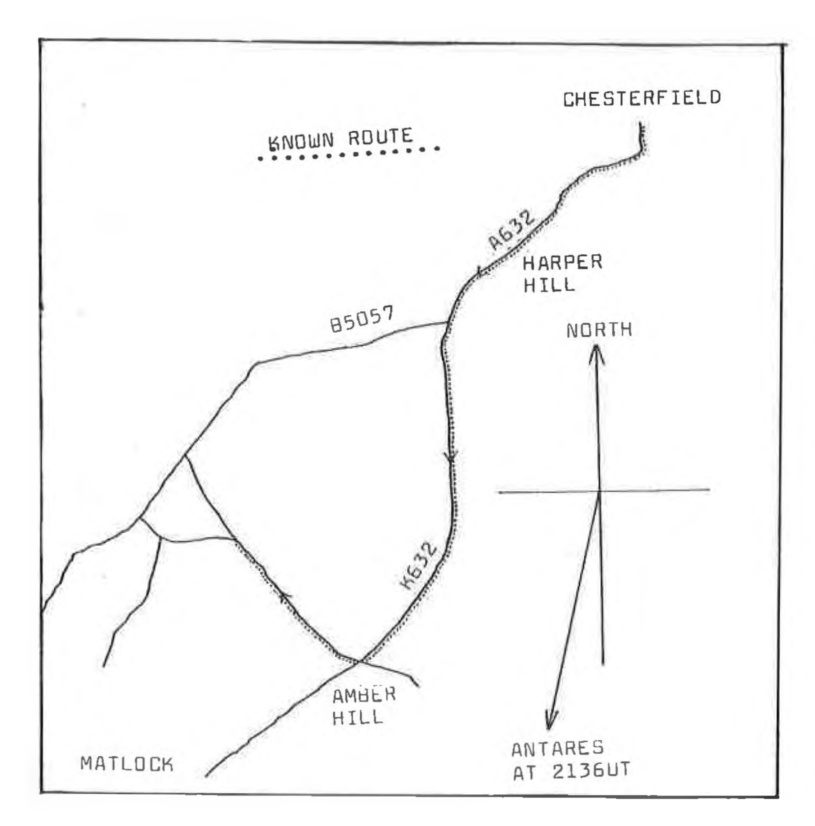
Persönlich hat Herr Prof. Kaminski selbstverständlich manche Beobachtung am Himmel gemacht, die nicht sofort zu identifizieren war. Aufgrund der langjährigen Erfahrung und anschließenden Gesprächen hat sich aber jeder Fall, wie er mir bestätigte, eindeutig als irdisch aufklären lassen.

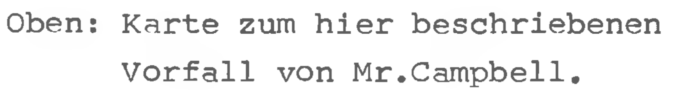
Abschließend möchte ich mich für Ihre umfangreiche Zusammenstellung bedanken und sende

freundliche Grüße
I. A.
J. Profß

Im englischen BUFORA BULLETIN Nr.21, Mai 1986, finden wir einen interes= santen Beitrag von Steuart Campbell über ASTRONOMISCHE UFOs (Seite 16 ff). Hierbei erwähnt er das von Psychologen bekannte Wahrnehmungsphänomen der AUTOKINETISCHEN ILLUSION. "Ein Stern oder jegliches helle Licht wird in der Dunkelheit so erscheinen, als würde diese Quelle kuriose Bewegungen durchführen, gelegentlich auch vor- und zurück sich bewegen. Der Grund für diese Wahrnehmung ist eine konfliktreiche Korrespondenz zwischen Augen muskeln und dem Gehirn. Diese Illusion gilt für alle Sterne, besonders aber auch für helle Sterne die etwas isoliert dastehen." Eine weitere Il= lusion kommt auf, wenn man einen Stern am oder nahe dem Horizont sieht. Das Phänomen der Größen-Konstanz meint den Versuch des Gehirns alle bekan= nten Objekte in eine konstante Größe einbringen zu wollen, dies unabhängig von ihrer Distanz. Nahe Objekte werden kleiner und entfernte werden grös= ser. Ein niedriger Stern wird als entferntes Leuchtobjekt wahrgenommen, aber nicht entfernt zum Horizont. Versucht man die Objekt-Größe abzuschät= zen, vergrößert das Gehirn die Erscheinung als wäre das Objekt näher. Der gleiche Stern höher am Himmel wird nicht mehr so hervorstechen, da es nun an Vergleichsmöglichkeiten fehlt. Ebenso können niedrig-stehende Sterne durch einen Wechsel der Helligkeit so erscheinen, als würden sie mal grös= ser und mal kleiner auftauchen. Sterne scheinen sich auch durch vorbeizie= hende Wolken zu bewegen, dies ist eine weitere subjektive Irrung. Aber es gibt auch objektive Irrungen des Lichts von Sternen. Das Licht aller Ster= ne zeigt sich blinkend, dies durch eine rapide Fluktuation im Level der Lichtintensität bedingt, die durch Turbulenzen in der Erdatmosphäre ent= steht. Der Grad dieses Blinkeffektes hängt von der Höhe der Erscheinung des Sterns direkt ab, niedrig am Horizont ist dieser Effekt ausgeprägter, als oben im Zenith. Ebenso sind von diesem Effekt mehr rote Sterne und we= niger weiße Sterne betroffen. Solche Sterne können einem als blinkend und signalisierend beschrieben werden ! WEGA z.B. wurde einmal als ein außer Funktion geratenes Turmleuchtfeuer gemeldet... Nur die hellsten Sterne eigenen sich als Ursache für UFO-Berichte unter den eben beschriebenen Um= ständen. Mr.Campbell führt nun einige Beispiele aus dem BUFORA-Archiv auf. So wurde z.B. ein Objekt "schwebend einige feet über dem Dach" beschrie= ben, welches ein rotes Licht am Boden hatte. Datum und Zeit waren nicht im BUFORA-Bericht angegeben, aber es scheint typisch ein Stern gewesen zu sein. Verschiedene Sterne schrieb man dem Rendlesham-Vorfall zu und Ste= rne scheinen tatsächlich auch Ursache für verschiedene andere Vorfälle im Buch SKY CRASH zu sein. Die "zwei fremden Lichter", welche über der Küste im Osten um 01:15 h am 14.September 1980 schwebend von einer Familie in Hopton gesehen wurden, zeichneten sich als die hellen Sterne Betelgeuse + Rigel nieder. Das "glühende grüne Licht direkt vor uns" im Fall Gordon Le= vett aus Sudbourne, im Osten gegen 21 h in der Nacht nach Weihnachten 1980 gesehen, war ganz sicher der SIRIUS. Auch der Vorfall nahe Huffman in Te=

xas, USA, wurde durch einen Stern hervorgerufen: Canopus, der zweit-hel= lste Stern am Himmel, welcher knapp über dem Horizont entlang der Straße auf der die drei Zeugen vier Meilen weit geradeaus fuhren, erschien !
Ein ungeladener Stern, so nennt Mr.Campbell ein besonderes Beispiel. In einem Taschenbuch beschrieb man einen CE III-Fall (mit MIB-Einfluß) in Derbyshire von 1981 (The Uninvited 11: The Visitation, Frank Taylor, Star, 1984). Soweit bekannt, wurde dieser Fall niemals von BUFORA untersucht. Gemäß Taylor will die darin verwickelte Familie anonym verbleiben. Dennoch sind ausreichende Informationen vorhanden, um die Identität der Ursache für diesen UFO-Bericht festzustellen. Es begann alles mit der Sicht auf ein brilliantes Objekt auf einer Autofahrt von Chesterfield nach Matlock auf der A632 und später auf einer kleinen Nebenstraße (siehe Karte). Es war der 22.Juli 1981, gegen 2L:30 h, als der Himmel absolut frei von Wol= ken war und recht warm. Die Zeugen wurden von einem Objekt überrascht, wel ches niedrig am Horizont im SSW stand und scheinbar ihr Fahrzeug verfol= gte. Es war gelblich und eiförmig, es schien auch weiter herunterzukommen bis es völlig hinter einigen fernen Hügeln verschwand. Der Ehemann sagte seiner Familie, daß dies wahrscheinlich ein Stern sei, aber dennoch schien es zu groß für einen solchen zu sein. Als sie weiterfuhren, schienen sie sich dem Objekt zu nähern ! Aber dann war es auch schon wieder verschwun= den, doch plötzlich dachten sie, daß das selbe Objekt wieder aufgetaucht sei, diesmal jedoch mehr weiß als gelb, auch diesmal nicht vor sondern hin= ter ihnen. Nun waren sie sicher, verfolgt zu werden und der Mann fuhr so schnell wie möglich, um das Objekt abzuhängen. Nachdem sie eine Farm er= reichten und den Bauern alles berichteten, machten sie sich auf den Kamm eines Hügels, von wo sie das Objekt wieder sahen. Es schwebte "leicht über einigen Bäumen", stieg langsam an bis es verschwand, ganz plötzlich. Die nachfolgenden Ereignisse schienen sich um das vermeintliche Objekt zu kon= zentrieren. Die Familie schien den UFO-Mythos zu kennen und glaubte, das man sie für irgendetwas ausgesucht habe. Es ist aber schwer zu sagen, wie= viel von der Story wahr ist, aber es wurde angegeben, daß man deswegen mehrmals die Polizei anrief und ein Beamter gar das UFO sah. Es ist leicht festzustellen, daß die Identität des UFOs nurmehr der Stern 1.Größe Anta= res (aktuell von roter Farbe, obgleich Brechungen ein gelbliches Erschei= nen hervorheben mögen) war, welcher nur 9 Grad über dem unbedeckten Hori= zont in einem Azimuth von 194 Grad (siehe Karte) stand. Als die Leute dann südwärts gegen Harper Hill und Amber Hill fuhren, war Antares vor ihnen (scheinbar stationär während sie 2 km geradeaus fuhren). Dann, als sie rechts bei Amber Hill beidrehten, schien er hinter ihnen zu sein um sie zu "verfolgen". Antares erschreckte sie dann weiter, als sie ihre Fahrt fort= führten und es schien auch jener Stern zu sein, der in der folgenden Na= cht von einem Polizisten verfolgt wurde. Antares geht nur vor 1 h unter, obgleich Bedeckungen des Sichtfeldes ihn vorher schon scheinbar verschwin=




Oben: Karte zum hier beschriebenen Vorfall von Mr.Campbell.



Oben: Mit solchen drehbaren Stern=karten kann der UFO-Untersu=cher preiswert aktuelle astro=nomische Bestimmungen vorneh=men.

---

den lassen. Gemäß dem Buch war die Familie über die nachfolgenden Vorgänge um das UFO so erschreckt, das sie in einen anderen Teil des Landes umzog. Wenn dies tatsächlich wahr sein sollte, dann kann man hierin sehen, was die Ignoranz eines astronomischen Phänomens und Aufbringung der UFO-Mythe alles anrichten kann. Obgleich sich die Familie an einen lokalen UFO-Fan (Roy Campbell) wendete, konnte auch er ihnen nicht helfen. Man könnte den=ken, daß bei einer solchen Geschichte eine Untersuchungsgruppe wie BUFORA eingeschaltet werden würde, aber dann hätte wohl Frank Taylor Probleme ge=habt, sein Buch zu schreiben.

Steuart Campbell scheint nun ins "UFO-Erklärungsfieber" gekommen zu sein, eine interessante Wandlung, kennt man seine früheren Arbeiten. Interessant ist sonach auch seine "Identifizierung" in THE JOURNAL OF TRANSIENT AERIAL PHENOMENA vom September 1986 zum Robert Taylor-Fall vom 9.November 1979, die nahe Begegnung mit einem UFO im englischen Livingston, wozu er den Artikel "Livingston: Eine neue Hypothese" veröffentlichte, die er schlicht und einfach die "astronomische Hypothese" (AH) nennt und u.a.die VENUS für das Geschehen verantwortlich macht. In BUFORA BULLETIN Nr.23 vom Nov=ember 1986 wird Mr.Campbell auf der Leserbriefseite nochmals konkret hin=sichtlich der Cash-Landrum-Geschichte: "Betreffs dem Huffman-Report be=merkte ich Jenny's (Randles) Behauptung, daß 'das Objekt und eine Flotte von geräuschvollen Helikoptern! seriöse Strahlenkrankheiten bei den Zeu=gen hervorrief und eine Wärmewelle von sich gaben. Sie weiß dies jedoch nicht, sie weiß nicht ob diese Erklärung wahr ist, sondern sie glaubt es. Die Untersuchung konnte keinen Beweis für die Anwesenheit von Helikoptern

erbringen und keiner der Zeugen zeigte weiterhin Zeichen einer radioakti= ven Verstrahlung. Es ist wahr, daß einer der Zeugen an Krebs erkrankt ist, aber man weiß nichts darüber, ob diese Sache schon lange vor dem Ereignis aufgetreten ist. Da keinerlei medizinische Berichte VOR dem Ereignis uns bekannt wurden, können wir den Krebs nicht unmittelbar in Zusammenhang sehen. 'Wellen von Hitze' sind mehr typisch für eine durch Panik hervor= gerufene Selbst-Induzierung. Jenny kann meine Hypothesen zurückweisen, sie kann aber Glauben nicht als Fakten darstellen. Ich bin gerne bereit meine astronomische Hypothese für den Huffman-Report zu erklären (wie dies be= reits in den USA geschehen ist). John Schuessler gibt in THE UNEXPLAINED 9 die Zeit mit 21 h an, aber da die Zeugen meldeten den Mond gesehen zu ha= ben, kann dies nicht stimmen. Der Mond kam nicht vor 1 h hoch ! Da die Zeugen ein Restaurant besuchen wollten, ist es kaum denkbar, das sie so früh schon wieder heimkehren wollten. Solange Schuessler nicht die exakte Zeit bestimmen kann, mag ich spekulieren können, daß es in Wirklichkeit nahe Mitternacht war (der Mond kam noch später erst auf). Kurz nach Mit= ternacht kam Canopus 7 Grad direkt im Süden hoch (180 Grad Azimuth), was in Linie mit der Highway FM1485 liegt. Ich nehme an, das durch eine Tem= peraturinversion die Erscheinung von Canopus so vergrößert wurde, er hel= ler und näher erschien. Die von den Zeugen gemeldeten Farben entsprechen denen eines durch Lichtbrechung am Horizont auftretenden Stern wie Canopus. Ich nehme an, ich weiß es nicht, daß das Objekt ein Stern war, aber die Zeugen vermuten, daß es ein fremdes Raumschiff war. Ihre Reaktionen und die geschilderten Umständen einer vielleicht selbst-induzierten Hitzeauf= wallung sind das Resultat einer Hyserie. Kein unabhängiger Beweis zur Un= terstützung ihrer Story konnte gefunden werden."
Im selben BUFORA BULLETIN finden wir den Brief von Robert Moore, East Huntspill, Somerset: "Steuart Campbell's Artikel ist einer jener für das Archiv. Ich bin sicher, daß seine Theorie einige UFOs niederbringen wird. Wie auch immer, eine Theorie mit der man alle UFOs erklären kann, scheint mir zu weit zu gehen. Auch wenn Steuart 100 % korrekt sein sollte, werde ich weiterhin meine UFO-Phänomen-Studien weiterführen, da es erschreckend für mich ist, das Canopus solch high strangeness-Vorfälle wie Cash-Landrum hervorrufen kann. Ich denke, daß die Wissenschaft sich dieser Sache mal annehmen sollte."

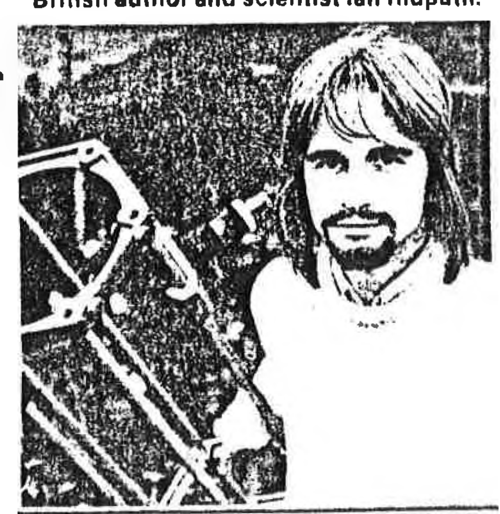
Aus MAGONIA Nr.22 vom Mai 1986 entnehmen wir von dem britischen Schrift= steller und Wissenschaftler Ian Ridpath einen wertvollen Artikel, worin "eine spanische nahe Begegnung neu-bewertet" wird:
Jeder UFO-Forscher weiß, daß der Planet Venus ein Übeltäter für UFO-Sich= tungen ist, dennoch gibt es Probleme für einige Leute damit. In THE ENCY= CLOPEDIA OF UFOS von Ronald Story findet sich das Beispiel der SERENA EN= COUNTER als Beispiel für eine echte nahe Begegnung der ersten Art - hier

wird ein UFO dargestellt, welches scheinbar intelligent-kontrolliert er=
schien und elektromagnetische und psychologische Effekte produzierte !
Kurz, Mr.und Mrs.Antonio Serena sowie ihre drei Töchter fuhren an einem
Abend von einem Besuch bei Freunden nahe Valencia, Spanien, nach Hause zu=
rück, als sie ein intensiv-weißes Licht bemerkten, welches ihrem Wagen
40 KM weit folgte. Dies etwa eine Stunde lang. Nachdem es ihnen zuerst
rechts erschienen war, fuhren sie dann SW-wärts und dann UFO drehte im
Zickzack bei, um sich vor ihnen zu setzen, wo es schließlich bis auf 7 od=
er 8 m herabkam und sein Landegestell ausfuhr. Als das UFO näher kam, ver=
sagte plötzlich das Scheinwerfersystem des Wagens und der Motor zeigte
Zündstörrungen und eines der Kinder zeigte Anzeichen für eine Schwäche.
Nachdem ein Wagen von gegenüber herbeifuhr, zog das UFO davon und versch=
wand nach und nach. Dieser Fall wurde von Willy Smith in den USA (Profes=
sor für Physik am Lycoming College, Williamsport, Pennsylvania) und zwei
spanischen UFOlogen untersucht: Miguel Guasp und V.J.Ballester Olmos. Die
drei Forscher brachten den Fall in die "high-strangeness"-Kategorie unter.
Ihr Bericht nimmt zweieinhalb Seiten in der Enzyclopedia in Anspruch, mehr
Platz wird den gefeierten Fällen T avis Walton und Tunguska eingeräumt, al=
leinig.
Ian Ridpath fand nun in UFO PHENOMENA Vol.3 No.1 aus Italien mehr Daten.
Dieser Artikel nun bringt mehr Informationen über die Identität dieses
UFOs mit sich. Die Autoren merkten an, daß zum Datum der Sichtung (22.2.77)
der Planet VENUS seine maximale Helligkeit am Abendhimmel erreicht hatte.
Trotzdem lehnten sie Venus als Erklärung ab, da diese um 21:30 h unter=
ging und die UFO-Sichtung erst da begann und bis 22:30 h anhielt ! Die
Untergangszeit für die Venus war tatsächlich um 21:30 h GMT, aber Spanien
(sowie das westliche Europa) liegen eine Stunde vor GMT. Sonach war Venus
sichtbar als die Serenas nach Hause fuhren und die Untergangszeit von
22:30 h trifft genau die Zeit, als das UFO herabkam und verschwand. In der
UFOlogie ist die Verfolgung durch einen hellen Himmelskörper nicht gänz=
lich unbekannt. Eine Karte zum Vorfall zeigt deutlich, daß die Serenas süd=
westlich fuhren, genau auf die untergehende Venus zu ! Die Straße windet
sich durch die Gegend, wodurch auch die geradestehende Venus scheinbar die
Kurven mitmachte und im Zickzack - Flug erschien. Das UFO hielt an sich zu
bewegen, als der Wagen anhielt. Mr.Serena's Tochter Carmen war es schlecht
geworden, es scheint das dies allein als Mischmasch von Reisekrankheit und
UFO-Aufregung zu sehen ist und als plausible Erklärung zu gelten hat. Da
scheint es aber tatsächlich irgendetwas wahrhaft rätselhaftes mit dem elek=
trischen Wagensystem gegeben zu haben, da am folgenden Tag Mr.Serena seine
Wagenbatterie trocken vorfand. Die drei UFOlogen beziehen dies auf das UFO
und beziehen sich darauf, daß der Zeuge Busfahrer ist und es zu seinem Job
gehört, Autobatterien in Schuß zu halten und es ihm so nicht passieren kön=
ne, das mal die Autobatterie trocken wird. Wie auch immer, aber genau dies

A Spanish close encounter re-examined

Ian Ridpath

British author and scientist Ian Ridpath.



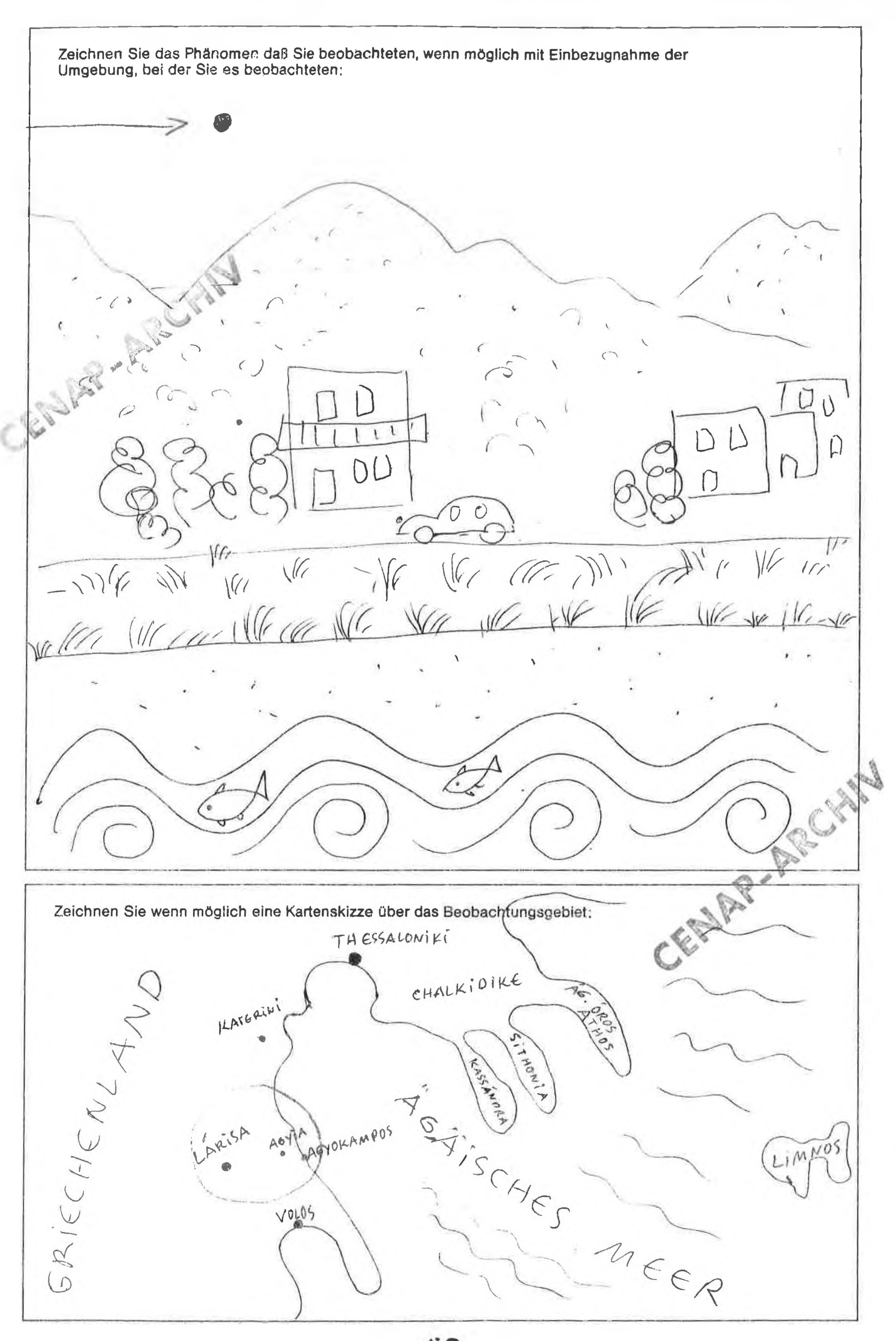
scheint der Fall zu sein -wenn man nicht annehmen will, daß ein wahres UFO seine eigenen Batterien für den interkosmischen Flug an einem irdischen Fahrzeug aufgeladen hat. Kurz gesagt, alle Aspekte dieses Falls mit "hoher Andersartigkeit" läßt in jeder Beziehung eine normale Erklärung zu. Der Originalfehler liegt allein in dem elementaren Fehler der Untergangszeit der Venus. Es demonstriert sich wieder einmal, das selbst ein Physik-Professor Fehltritte machen kann, wenn es um die Einschätzung einer nahen Begegnung mit elektromagnetischen und physiologischen Effekten geht und das sein Name keine Garantie für ein wirkliches UFO sein kann.

Obiger Vorfall läßt uns zu einen bisher noch nicht publizierten UFO-Fall kommen, der im CENAP-Archiv seit einigen Monaten schlummert. Frau Elke R. aus 5650 Solingen-Wald, Freiberuflerin und Jahrgang 1939, gab im ersten Viertel von 1986 ihre Observation (eine von mehreren im Laufe der Jahre, darunter Heißluftballone von Pary-Gag-Typ und Meteore -sie kann den Erklärungen hierfür NICHT folgen, außerdem zeigt sie bei telefonischen Interviews panische Angst, daß diese Gespräche auf Tonband mitgeschnitten würden) bekannt, die in Griechenland geschah. Aus einem Tagebucheintrag wurde der CENAP UFO/UAP-Fragebogen ausgearbeitet. Hier liest man am 15.November 1981...:

Am Samstag, dem 14.Nov.1981, sah ich in Larissa, Thessalien, Griechenland, auf dem Titelblatt der Tageszeitung, daß ein UFO (oder auch mehrere) hier war, hier ist. Man beobachtete sie eine Woche lang über Griechenland. Und am Freitagabend, dem 13.11.1981, fotografierte man es über Larissa. Hell und fast so groß wie der Mond sieht es aus auf dem Foto. Es ist auch Vollmond, vielleicht ist aus diesem Grund das UFO da, um alles besser sehen zu können und um eventuell von den meisten Menschen, als Mond gehalten zu werden, also nicht so leicht entdeckt zu werden. Es hat eine tellerartige, ellipsenartige Form. Die griechischen Militärflugzeuge hatten den Auftrag, es zu erforschen und flogen in seine Nähe, aber da verschwand es immer. Hätte ich diese Nachricht nicht zufällig auf der Zeitung entdeckt, ich hätte hier davon sonst nichts erfahren. Sie werden wohl darüber sprechen, aber da ich sie nicht verstehen kann, fällt mir dies nicht auf. Sie leben hier nicht mehr mit Wundern, so wundern sie sich recht wenig. Für sie haben solche Ereignisse wenig Aufregendes. Wer weiß, wer die Götter dort früher waren....! Nun weiß ich, daß ich das UFO auch gesehen habe, gestern Abend, um 18 h, in der Nähe, dort wo die Sonne untergangen ist. Genau da,

wo sonst der Abendstern steht. Jetzt erschien da ein großes, helles Ob= jekt und nicht so ausstrahlend wie ein Stern. Als der zunehmende Mond no= ch jung und schlank war, standen beide nah beieinander. An diesem Abend hielt ich Ausschau nach dem UFO. Zunächst wunderte ich mich am dämmrigen Abendhimmel nicht den großen Abendstern zu sehen, am nächsten Tag sagte mir der jüngste Sohn des Popen, daß das das UFO gewesen sei ! Das Militär habe sich ihm angenähert, aber es entwischte. Einerseits glaubt man hier nicht, daß es etwas von dieser Erde ist. Man vermutet etwas aus dem All - die Zeitungen schreiben dafür, daß die Himmelserscheinung ein Stern sei. Sie wollen wohl die Bevölkerung nicht beunruhigen, oder nichts sagen, was sie nicht genau wissen. Aber ein Stern, der verschwindet, wenn ein irdi= sches Flugobjekt auf ihn zukommt, das wäre noch unglaublicher. Wenn das UFO auch da steht, wo sonst der Abendstern steht, so kann es sich an dem Stern orientieren, oder es tarnt sich mit ihm geschickt, um nicht aufzu= fallen. Ich konnte dies dann fünf Tage lang beobachten.

Soweit die schriftlichen Informationen aus dem Tagebuch von Frau R. -dies ist kein Scherz, sondern harte UFOlogie ! Die Dame erhielt ursprünglich Ende 1985 meine Rufnummer vom Bundesamt für Luftfahrt und seither gelan= gen von ihr immer wieder (mehr sporadisch) Sichtungsmeldungen zu mir. Auf Seite 26 nun eine Reihe von Skizzen, welche dem CENAP-Fragebogen ent= stammen. Die Beobachtung begann um 18 h und endete: "Wann ich aufhörte hinzuschauen", wie lange die Sichtung dauerte weiß die Zeugin nicht mehr, ist sich aber mit einer "Genauigkeit von 30 Sekunden" dessen gewiß. (?) Das Objekt war "selbstleuchtend" und hatte die Farbe "wie ein Stern" auch war es so "kräftig wie ein Stern". Ansonsten "war es etwas größer wie ein Stern". Betont wird nochmals im Fragebogen, daß es dort stand wo der ABENDSTERN zu stehen habe. Höhen- und Richtungsänderungen gab es ebenso nicht. Auf die Frage 10.2 antwortete Frau R.: "Überhaupt nicht, ich hätte vielleicht bis zum Morgengrauen, dem verlöschen der Sterne, warten müßen." Zu Punkt 11.6 antwortete sie: "Der Abendstern war anders als sonst. Ich wußte nicht recht, was ich denken sollte. Es wunderte mich. Es erstaunte mich. Eigentlich gab es keine Erklärung." Punkt 13.3 erbrachte die Antwort "Es war eine außerordentliche Erscheinung." Es war "näher als der Abend= stern", "etwas größer als der Abendstern".
Frau R.besorgte uns aus Griechenland Fotokopien der entsprechenden Zei= tungsartikel und dazu gehörige englischsprachige Übersetzungen. Hiernach war "der Himmel unseres Landes voller UFOs" und sie waren in Larissa, Vo= los und dem nördlichen Griechenland sichtbar. Herr Stoikides vom Planeta= rium in Larissa bezeichnet das Phänomen als den Planeten VENUS, der gegen 19:30 h vom Himmel verschwindet. Niemand beobachtete sonst weiter abson= derliches, was im Widerspruch zu einer Venus-Erscheinung steht. Dennoch sprach man von einem UFO und schuf künstlich Verwirrung, indem man Begriffe wie "mysteriöses Ding" ähnlich einem "illuminierten Diskus" verwendete, um


Zeichnen Sie das Phänomen daß Sie beobachteten, wenn möglich mit Einbezugnahme der Umgebung, bei der Sie es beobachteten:
Zeichnen Sie wenn möglich eine Kartenskizze über das Beobachtungsgebiet:
THESSALONIKI
CHALKIDIKE
AG. OROS ATHOS
SITHONIA
KASSANDRA
KATERINI
LARISA
AGYIA
AGYOKAMPOS
VOLOS
GRIECHENLAND
ÄGÄISCHES MEER
LIMNOS

damit ein alltägliches astronomisches Phänomen zu mystifizieren, weil es aufgrund seiner großen Erdnähe zu jener Zeit und den besonderen Beobach= tungsbedingungen besonders kräftig auftrat ! Auch ein Professor für Astro= nomie an der Universität von Salonica erklärte das UFO-Rätsel als den Planeten Venus im Zusammenspiel mit vorbeiziehenden Wolken...
CENAP-Erklärung: Es sah aus, war dort und verhielt sich wie VENUS (dies Nächte-lang), also war es auch VENUS -wie einfach wir es uns doch machen.


ΛΕΥΘΕΡΙΑ

D A T E of 13th OF N O V E M B E R 1981

UFO!

κατά σειρά 24ωρ

ΜΥΣΤ

ΚΑΛ

ΗΝ ΕΜ

σημάνθηκαν χθές τό βράδυ άπό πολλά άτομα

13/11/1981

ΟΥΡΑΝΟΣ ΤΗΣ

ΑΣ ΕΧΕΙ

ΕΙ U.F.O.

, επεσημάνθηκε ή παρουσία του στόν όρίζοντα δυτικά τής Λαρίσης.

Άγνώστου ταυτότητος ίπτάμενο άντικείμενο σάν τά UFO πού έθεάθησαν στόν ούρανό τής περιοχής μας.

Όρατά στή Λάρισα, Β

Γέμισε ό ούρανός άπό «μυστηριώδη» φωτεινά άντικείμενα πού έμφανίζονται μόλις νυχτώσει σέ διάφορα σημεία τοῦ όρίζοντα, τόσο στήν περιοχή μας, όσο καί σ' άλλες περιοχές

Rudolf Henke reichte nach:
Verwechslung mit einem Stern ? Im CR 111 (Febr. 1985) berichtete Gilbert Schmitz über zwei Beobachtungen: Die eine am 3.2. an der spanisch-französischen Grenze, die andere einen Tag später in der Nähe von Paris (Colombes). In beiden Fällen wurde je ein sternartiges Objekt, das sich nicht bewegte über längere Zeit von Zöllnern bzw einer Gruppe von Personen beobachtet. Im ersteren Fall erfahren wir die Himmelsrichtung (NO), in beiden Fällen stand es irgendwo in Horizontnähe. Beide Male fanden Fernglasbeobachtungen statt, wobei das jeweilige Objekt einmal als "rund, mit grünen und roten Lichtern", das andere Mal als "orange mit grünem Rand" beschrieben wurde.
Im ersteren Fall wurde die Beobachtung nach einer halben Stunde abgebrochen. Im Fall Paris soll das Objekt langsam zu einem kleinen schwarzen Punkt geworden sein. Leider lagen uns nur Presseberichte zu den Beobachtungen vor. So kennen wir im Fall Paris weder Himmelsrichtung noch den Zeitpunkt, als das Objekt verschwand. Dennoch bietet sich in beiden Fällen eine astronomische Erklärung an:

	Sichtbeginn	Aufgang von Arkturus im NO
Fall 1:	ca. 22:30 h	23:00 h
Fall 2 (Paris):	ca. 21:30 h	21:36 h

Arkturus ist bekanntlich ein roter Stern erster Größe, und da er in Horizontnähe stand, erschien er besonders groß. Und die grünen Lichter ? Hören wir dazu einen Fachmann:
"Nicht selten fragen Besucher einer Sternwarte, warum Sterne grün und blaugrün leuchten. Nun, der Eindruck, daß Sterne grünlich aussehen, ist rein subjektiv und hängt mit Bau und Funktion des menschlichen Auges zusammen." (H.U.Keller: Das Himmelsjahr 1986, S.46, Stuttgart 1985). Hinzukommen kann in diesem Fall noch der horizontnahe Stand sowie die Optik der Ferngläser. Und das allmähliche Verschwinden zu einem schwärzlichen Punkt ? "Bei geringer Helligkeit haben wir daher Schwierigkeiten (punktförmige !) Farben zu erkennen...rote Flächen erscheinen plötzlich dunkler als grüne oder blaue." Werden die Pünktchen im zunehmenden Morgengrauen scheinbar immer kleiner, verlieren sie ihre Farbe und werden zu einem immer dunklerem Punkt.
Wer diese Fälle also bereits unter UAP abgelegt haben sollte, kann nun erheblichen Zweifel an dieser Einordnung anmelden. Daß wir erst so spät eine astronomische Nachprüfung vorgenommen haben, liegt daran, daß wir erst seit kurzem ein leistungsfähiges Astroprogramm zur Verfügung haben. Übrigens, wer selbst entsprechende Nachprüfungen vornehmen möchte, kann von uns gegen einen Unkostenbeitrag von DM 2,80 (z.B. in Form von Briefmarken) zu jedem Ort auf der Erde und zu jeder Zeit und Himmelsrichtung eine Computersternkarte anfordern (CENAP-Service). Adresse: Rudolf Henke, Am Leimbachring 30, 6902 Sandhausen.

HANS-JÜRGEN KÖHLER FRÄGT:

«E.T., wo BIST Du nur...»

Gedanken zum Besuch aus dem All nach über 13 Jahren UFO-/UAP-Forschung.

Am Anfang meiner Studien- und Nachforschungszeit waren diverse Bücher die große Aufklärung, welche einem glauben machen, daß wir auf der Erde stän= dig von unseren Brüdern im All besucht und beobachtet würden. Keine Frage, die Erde müßte mit in den Bund weltraumfahrender Planetarier einsteigen und von dem Wissen der Anderen profitieren, welche mit Atomkraft und Um= weltverschmutzung schon lange oder überhaupt keine Probleme mehr hatten. Doch nach Jahren erfolgloser Suche nach dem tatsächlichen Beweis stellt sich die Frage, ob hier wirklich interstellare Reisen stattfinden ?
Das Thema interstellare Reisen würde ansich ad acta gelegt, wenn sich nicht die Hypothese von der Existenz extraterrestrischer Raumfahrzeuge so großer Beliebtheit erfreute. Es geht dabei um nichts weniger als die Aussage, wir erhielten von Zeit zu Zeit Besuch von außerirdischen Intelligenzen, deren Raumschiffe als unidentifizierte Flugobjekte zur Phänomenologie in Ersch= einung treten. Um die Reise von einem fernen Planeten zur Erde unternehmen zu können -wir sind in unserem Sonnensystem offensichtlich die einziger höherentwickelten Lebewesen, wenn auch sich Gerüchte halten das auf der Mondrückseite sich "welche" verstecken-, müßten diese Gäste also die als physikalisch unmöglich erkannten interstellaren Transportmittel zur Verfü= gung haben. Besucher aus dem All sähen sich aber bei solchen Reisen den gleichen Schwierigkeiten gegenüber wie wir, denn die Naturgesetze gelten im ganzen bis heute sichtbaren Universum.
Wie nicht anders zu erwarten, ist die aufgeführte Hypothese -trotz gegen= teiliger Behauptungen- weniger denn je durch Fakten belegt. Diese Feststel= lung ist völlig unabhängig von der heute kaum mehr bestrittenen Annahme, daß das Universum nur so von Leben blühen mag. Letzteres ist allerdings lokal und zeitlich dermaßen weit voneinander getrennt, daß die Quarantäne zwischen den einzelnen Zivilisationen als vollständig bezeichnet werden kann, es sei denn, zwei unter ihnen hätten sich im gleichen Sonnensystem gebildet. Ob von der Natur gewollt oder ungewollt wäre dies unter Umständen auch ein Artenschutz, Platz für Alle deren Entwicklungsstufen entsprechend sind -würde der Mensch -schon uneins mit sich selbst- den Nachbar akzeptie= ren, wenn er nicht so wäre, wie er ?
Noch eindeutiger wird das Urteil, wenn man sich einmal kritisch mit den ver meintlichen UFO-Beobachtungen auseinandersetzt: Es offenbart sich einem nichts als Lug, Trug und Wunschdenken. Die US-Luftwaffe, die der Sache in den sechziger Jahren nachgegangen war, nahm das Ganze mit der Zeit so wenig

ernst, daß ihr -welche Ironie- von den Unbelehrbaren eben daraus ein Stri=ck gedreht wurde ! Man erhofft sich ja schon lange ein Beitrag zu der Thematik welcher zur Klärung der Frage beiträgt, so sich jeder ein Urteil darüber machen kann. So wecken viele diverse Autoren und Sekten mit ihren Ansichten und Religionen bei vielen UFO-Gläubigen verzweifelte Hoffnungen. Damit wird jedoch keinem ein guter Dienst erwiesen, außer den Autoren so lange das Bargeld lacht. Zu wenig Autoren machen sich die Mühe, die wohl naheliegendste Erklärung der UFOs genauer zu untersuchen: Die UFO-Reporter nehmen es mit der Wahrheit nicht so genau. Ihre Aussagen reichen von mutwilligen Erfindungen bis zur irrtümlichen Interpretation von Sachverhalten. Wenn es gelint, die Gründe zu beleuchten, warum mehr oder weniger bewußt gemogelt wird, kommt man der Sache viel näher, als durch Bestaunen Tausender phantastischer Erlebnisberichte. Nüchterne Forscher lassen sich nämlich immer wieder durch folgende einfache Überlegung auf den richtigen Weg weisen: Seit Menschengedenken beobachtet man ein reibungsloses Funktionieren der Naturgesetze -es treten nur Störungen auf in welche der Mensch tollpatschig eingreift- auf der einen Seite, während es andererseits unzählige Beispiele gibt, wie es ist, wenn die Wahrheit mit Füßen getreten wird. Soll es bei den UFOs anders sein ? Kaum !

Im folgenden möchte ich die von UFO-Fans zwecks Bestätigung der UFO-Existenz dargelegten Argumente einmal nüchtern betrachten. Es sei dann dem Leser überlassen, zu entscheiden, ob der Vorwurf der Ignoranz nun die Skeptiker oder eher die Befürworter trifft. Zunächst möchte ich ein paar typische und durchaus nicht seltene UFO-Verwechslungen zur kritischen Begutachtung empfehlen. Jedermann, der schon einmal erlebt hat, was Laien beim Blick durch das Fernrohr zuweilen alles gesehen haben wollen, kann sich bereits schon recht gut vorstellen, wie zuverlässig UFO-Sichtungen wohl sind. Anderswo steht schließlich nicht immer gleich ein CENAP-Vertreter, der beruhigend erklärt, beim hellen Licht am Nachthimmel handle es sich nicht um ein rundes Mutterschiff mit vier Begleitschiffen, sondern um Jupiter mit seinen vier hellsten Monden. Solche 'Wiederentdeckungen' der galileischen Monde durch unkundige Fernglas- oder Fernrohr-Besitzer waren schon für manche UFO-Meldung verantwortlich. Der Beobachter hat es schliesslich nicht nur mit eigenen Augen gesehen, sondern sogar durch das Teleskop ! Die Zeitungsmeldung erhält allein dadurch zwei zusätzliche Zeilen, was ihre Chance erhöht, gedruckt zu werden. Wie auch die berühmten Heißluftballone gerade in letzter Zeit die Gemüter in Austria erregen, haben wir in den letzten Publikationen aufgeführt.

Es gibt das Sprichwort, das besagt, ein Bild sage mehr als 1000 Worte. Leider trifft dies ausgerechnet für UFO-Fotos und -Filme nicht zu. Seit man nämlich jene ausgemerzt hat, bei denen es sich offensichtlich um Fälschungen oder Verwechslungen handelte, blieben nur noch wenige übrig, auf welchen nichts genaues erkennbar ist und eine Kritik damit gegenstandlos ist.

Dabei müßten bei der Flut von Berichten allein aus statistischen Gründen viel mehr Fotos und Filme vorliegen. Wenn Befürworter feststellen, es gäbe verblüffend viele qualifizierte UFO-Berichte, dann ist dies ebenfalls ver=ständlich: Die unqualifizierten sind eben raffierter Erfindungen entspre=chend weniger fähig. Es wird weiter gesagt, man beobachte durchwegs Sch=wierigkeiten bei der verbalen Beschreibung des Geschehens: Der Schwindler will sich eben nicht festlegen, um nicht durch Widersprüche allzu leicht entlarvt zu werden. Viele UFO-Berichte liefern "unabhängig voneinander" stets sehr ähnliche Beschreibungen: Sie wiederholen eben unter Hinzunahme eigener Ideen einfach das, was phantasiebegabtere UFO-Gläubige schon vor ihnen veröffentlicht haben, ein gutes Beispiel liefert hier die Publika=tion UFO NACHRICHTEN aus dem Hause Ventla, Wiesbaden. Aus diesem Grunde werden die "Sichtungen" über die Jahre hinweg natürlich "besser" -für UFO-Fans eine tiefliegende Feststellung, aus der sie eine weitere Stütze für die UFO-ET-Hypothese erleiten. Es wäre z.B. recht schwer, glaubwürdig dar=zulegen, man sei auf offener Straße beraubt worden (wenn man die Briefta=sche verloren hat), aber äußerst leicht, man habe ein UFO gesehen. Jeder zufällige Einfall wird zum unkontrollierbaren Faktum, und jede durch Lese=erfahrung über UFOs künstlich erzeugte Übereinstimmung wird scheinbar zur Bestätigung -welcher Triumpf der Unlogik ! Die Qualität des Berichts wird also offenbar mit der Überzeugungskraft des Schwindlers in Beziehung ge=setzt. So verwundert es auch nicht mehr, daß die UFO-Reporter mit der Zeit immer zurückhaltender werden und mit verdächtiger Konstanz immer betonen, wie ungern sie eigentlich über ihre Erlebnisse berichten. Sie erinnern sich wohl der Zeit, zu der man das Geltungsbedürfnis ihrer Vorgänger auf der Stelle durchschaute. Es braucht nicht mehr besonders betont zu werden, daß unsere UFO-Fans in dieser "Bescheidenheit" ein Gütezeichen der neueren UFO-Meldungen sehen. Erwartungsgemäß sind die UFO-Sichtungen seit der Gesamt=überwachung der Erde sowie der Untersuchungsarbeit seriöser UFO-Forscher stark zurückgegangen, da jede Meldung rascher kontrolliert werden kann und sich der Spielraum für konkrete Behauptungen eingeengt hat. Eine recht ähn=liche Entwicklung machte ja seinerzeits auch der Glaube an die Marskanäle durch (welche die Herkunft der UFOs noch unterstreichen sollte), die heute sogar für Phantasten erledigt sind. Noch in den dreißiger Jahren tat man an einem von Kanal-Gläubigen unterstützten privaten Observatorium in den USA gut daran,die fiktiven Strukturen auf der Marsoberfläche ebenfalls zu sehen, wenn man nicht seinen Arbeitsplatz verlieren wollte, solange sich die erdgebundene Erforschung auf die äußerst schwierige Teleskopbeobach=tung stützt, blieben die Marskanäle eine Sache phantasievoller Interpreta=tionen oder begründeter Skepsis. Letztere erwies sich als richtig, als die Kartografierung des roten Planeten durch Sonden ein völlig anderen Bild (ohne Kanäle) geliefert hatte. Bei den UFOs dürfte es bis zur Ernüchterung

des letzten noch länger dauern. Die meisten Schriften der UFO-Gläubigen beginnen mit einer wahllosen Aufzählung von geschichtlichen Beispielen, wo sich Fachleute mit ihren Zukunftsprognosen gründlich getäuscht haben. Das einzige System in diesen Anekdoten besteht darin, daß Leute zitiert werden, die schon zu ihrer Zeit offensichtlich falsche Ansichten vertraten, und daß bei berühmten Namen leider meist verschwiegen wird, ob die Aussage im Höhepunkt der Karriere oder überhaupt von einem Meister des Fachs gemacht wurde. Ein Schulbeispiel dieser Art sei als Kostprobe aufgeführt.
Der damalige US-Präsident Thomas Jefferson hinterließ im Jahre 1801 den Satz: "Ich würde eher glauben, daß zwei Yankee-Professoren gelogen haben, als daß Steine vom Himmel fallen." Er hatte sich getäuscht: Meteore kommen tatsächlich aus dem Weltraum und werden heutzutage als Raumschiffe gesehen. UFO-Anhänger bestärken an einem solchen Beispiel ihre Überzeugung, daß jeder eines Tages der Lüge gestraft wird, der die Existenz der UFOs bestreitet. Diese Schlußfolgerung ist zwar leicht zu folgen, sie scheint jedoch gewollte Methode zu sein, denn anders ist ja die schon klassische Ansammlung von enzoklopädischem Unrat der genannten Art in den einleitenden Kapiteln der UFO-Literaut nicht zu verstehen. Damit soll natürlich in erster Linie die Urteilsfähigkeit des Lesers aufgeweicht werden.
Um auf Thomas Jefferson zurückzukommen: Da die Professoren schon damals die richtige Ansicht über Meteore vertraten, läßt man gerne Politiker als schlechtes Beispiel dienen. Öfters aber sind die Rollen vertauscht, denn es ist natürlich schon effektvoller, wenn sich ein Fachmann und nicht ein naturwissenschaftlich mangelhaft Gebildeter täuscht. Dabei wird völlig übergangen, daß es in der überwiegenden Zahl der Fälle die Intelligentesten waren, die langfristig recht behielten. Schon bei den alten Griechen gab es nämlich einige, das das heliozentrische Sonnensystem studierten oder die die Kugelgestalt der Erde erkannt hatten, und es wäre sicher ebenso falsch, diese ihrer Zeit vorausliegenden Forscher heute zu ignorieren. Bezüglich UFOs liegen die Verhältnisse aber so, daß es die am besten informierten Wissenschaftler sind, die diesbezüglich interstellare Reisen im allgemeinen und der UFOs im besonderen zur Vrosicht mahnen. Die Opposition stammt dagegen entweder aus entferntesten Studienrichtungen wie der Psychologie oder verfügt über gar keine besonderen Kenntnisse, Dies erschwert die Diskusion in hohem Maße, und man darf es den Naturwissenschaftlern nicht als Hochmut anlasten, wenn mancher von ihnen die Lust verliert, sich mit Leuten über das große Einmaleins zu unterhalten, die das kleine nicht beherrschen. Auf der anderen Seite öffnete diese Resignation natürlich einer Entwicklung den Weg, die es erlaubt, die widersprüchlichsten Hypothesen unwidersprochen aufzustellen. Nur ein gutes Urteilsvermögen kann in einer solchen Situation noch eine klare Linie erkennen. Für die Fachwelt erledigt, wird die UFO-ET-Hypothese sonach trotzdem noch während längerer Zeit weitervegetieren und in noch extremere Varianten ausarten, bis sie an ihren

eigenen Enttäuschungen und Widersprüchen eingeht.
Sieht man es realistisch wird es immer Außenseiter geben, welche dem Wunschdenken nachkommen als realistische Gegebenheiten anzuerkennen. Können wir als UFO-Forscher davon ausgehen zu den Buhmännern der UFO-Szene zu werden und abgestempelt nur weil wir die Märchenjahre entlarvt haben ? Ich selbst habe mich damit abgefunden und wenn ich überlege ob für mich das UFO-Phänomen geklärt ist, muß ich sagen daß die Wahrscheinlichkeit für außerirdischen Besuch in der Zukunft für mich eher in Betracht kommt. Für viele werden nun Fragezeichen in der Luft stehen doch ich sehe darin keinen Widerspruch ! Über Jahre haben wir eine 99 %ige Aufklärungsquote erzielt und von den Klassikern bleibt nichts über und damit verstärkt sich für mich die Wahrscheinlichkeit für die Zukunft. Die internationale UFO-Szene glaubt zu wissen wie es abläuft beim Besuch der Außerirdischen, schließlich hat man ja schon in Büchern darüber gelesen, aber was ist wenn man tatsächlich annehmen würde alle bisher gemeldeten Fälle weltweit würden der Wahrheit entsprechen ? Dann gäbe darin es dermaßen eine Unlogik, daß es hirnverbrannt wäre daran zu glauben. Da ist die irdische Weltraumerforschung der Nachbarplaneten wissenschaftlich gesehen fortschrittlicher als die doch wesentlich intelligenteren "Besucher" welche kurz bei uns erscheinen, ein paar Grashalme an Bord nehmen, oder einen Spezie Mensch erschrecken. Wenn sie nicht gerade vom Teufel besessen sind und einen Menschen an Bord nehmen und diverse Torturen mit ihm anstellen um ihn dann die Verschwiegenheit auferlegen. Die Heilsbotschaften von den Gefahren der Atomkraft und der Umweltverschmutzung will ich hier erst gar nicht berücksichtigen, schlaue Sprüche machen wir Menschen selbst, da brauchen wir keine außerirdischen Brüder dazu. So lange uns egal ist, was mit unserer Erde geschieht oder mit unseren Brüdern in problematischeren Klimazonen und das Ego über der Gemeinschaft triumphiert, hilft keine Flucht in Wunschdenken, sondern allein die Selbsterkenntnis und diesbezügliches Handeln ! Sehen wir der Tatsache ins Gesicht, daß zum Schluß unter dem Strich 2 oder 3 rätselhafte Geschehnisse weltweit geschehen sind und das andere nur Fehlinterpretationen und Schwindel sind, wäre dies der Logik entsprechend wahrscheinlicher und ein Besuch in 50 Jahren oder 100 Jahren möglich ! Vorausgesetzt es wird noch etwas zum Besuchen geben, aber vielleicht kommen SIE auch schon die nächste Woche... (?)

„UFO"-WARNUNG

Astro-Vorschau: 15.2.-15.3.1987

von Rudolf Henke, CENAP-HD

PLANETEN

Unsere erste Warnung im Januar-Heft bezüglich Venus war vollauf berechtigt. Bereits unser erster Fall im neuen Jahr betraf ein Venus-"UFO". Wiederein=mal wurden im Fernglas die abenteuerlichsten Strukturen wahrgenommen. Kein Wunder, daß Venus im Januar Hauptkandidat für "UFO"-Meldungen war, erreich=te der Planet in diesem Monat doch seine größte Helligkeit, die ab März langsam wieder abnimmt. Neben Venus, die uns bis in den Sommer hinein als Morgenstern im Osten gewiß noch zu schaffen machen wird, bleibt Jupiter als Abendstern im Westen für phantasiebegabte Beobachter unser zweiter Hauptkandidat - doch nur bis etwa zum 10.März, denn dann wird er bis gegen Ende Mai unsichtbar. Da er bis dahin wie Venus zunehmend in Horizontnähe auftaucht (so um 20 h herum) und nur 1 - 2 h zu sehen ist, müssen wir ihn fürchten wie die Pest, erscheinen doch astronomische Körper in niedriger Höhe größer. Herrscht dießiges Wetter vor, kann es zur Bildung eines Hofes kommen -und schon haben wir die schönste Untertassenmeldung drin.
Der niedrige Stand am Himmel und das kurze Erscheinen kann auf den Beobach=ter den Eindruck von langsamer Bewegung hinterlassen. Wenn das Objekt dann etwa hinter einem Hügel untergeht, kann daraus unter Umständen sogar eine CE II-Meldung werden... Warten wirs ab. Zur Zeit verhindern dicke Schnee=wolken und einsige Kälte Beobachtungen, doch das kann sich ja bald ändern.

STERNSCHNUPPEN

Daß auch die Sternschnuppen-Warnung in der Januar-Ausgabe nicht unbegründet war, erfuhr unser Kollege Hansjürgen Köhler in der Nacht vom 5.auf den 6. Januar, als er über Mannheim für wenige Sekunden gleichzeitig drei grüne Objekte sah, welche die Punkte eines Dreiecks bildeten. Obwohl Köhler so=gleich auf eine Meteorerscheinung schloß, war er doch so verblüfft, daß er mich noch nach 1:00 h anrief, um die Sache nedgültig zu klären. Ein Blick in den Astrokalender brachte auch hier die wahrscheinliche Lösung: Der be=rüchtigte Bootiden-Schwarm. Gleich 5 Punkte sprechen dafür, daß Köhler Objekte dieses Schwarms gesehen haben dürfte:

1.Datum: Die Bootiden erreichen ihr Maximum ca ± 2 Tage um den 3.Januar.
2.Höhe: In Horizontnähe, wie Köhler die Objekte auch wahrnahm.
3.Dauer: 3-4 sec, trifft auf Meteore zu.
4.Anzahl: Bis zu maximal 200 Objekte pro Stunde wurden beim Bootiden-Sch=warm bereits registriert, so daß die Wahrscheinlichkeit gegeben ist, daß auch mal mehrere Objekte gleichzeitig zu sehen sind.
5.Uhrzeit: Die Bootiden tauchen in der zweiten Nachthälfte auf, was mit Köhlers Beobachtungszeit übereinstimmt.

Köhler betonte, daß er es gut verstehen könne, wenn astronomisch unbedarf= te, oder gar thematisch vorbelastete Zeugen eine gleichartige Sichtung als UFO-Erscheinung deuten würden. Diese Bemerkung sollte vor allem leicht= gläubige Zeitgenossen nachdenklich machen.

Wenn also selbst ein erfahrener und skeptischer Ermittler darauf und daran war, auf eine relativ häufige Naturerscheinung hereinzufallen, ist es da verwunderlich, wenn ein von Sensationslektüre a la v.Buttlar, SF-Filmen a la ET und Sehnsüchten aufgeheiztes und astronomisch ungebildetes Publikum gleich an superschnelle Raumschiffe denkt, wenn es zufällig mal zum Him= mel blickt ?

Übrigens wird auch Mitte März wieder ein Schwarm erwartet. Es kann dies= mal zwar nur mit wenigen, dafür aber relativ langsamen und daher umso auf= fallenderen Objekten gerechnet werden.

Vorläufiges Fazit zu unserer neuen Sparte: Die "UFO"-Warnung hat sich von Anfang an bewährt. Immerhin wurde von uns bislang jeder 4.Fall astronomi= sch gedeutet (bei A.Hendry in den USA wurde sogar jeder 2.Fall einem astro= nomischen Phänomen zugeordnet, was an der größeren Häufigkeit klarer Näch= te liegen mag). Da unsere Warnung leider fast nur Insider erreicht, haben wir uns überlegt, eine Jahreszusammenfassung für die Presse herauszugeben.

Radar check fails to back UFO sighting

6.Januar 1987 ★ BILD

UFO-Forschung
Anchorage – Die US-Luftfahrtbehörde FAA fahndet immer noch nach den drei geheimnisvollen UFOs, die am 17. November eine Stunde lang ein japanisches Verkehrsflugzeug über Alaska verfolgten (Bild berichtete).

Pilot funkte: Ufo-Ufo-Ufo
Beim Anflug auf Anchorage (Alaska) hat der japanische Pilot Terauchi (47) schon wieder UFOs entdeckt. Aufgeregt funkte er aus seinem Jumbo-Frachter: „Sie leuchten unregelmäßig, sehen wie Raumschiffe aus." Nach 30 Minuten war's vorbei. Ein Luftfahrt-Experte: Wahrscheinlich Lichtspiegelungen an Eiskristallen. Bereits im November hatte Terauchi UFOs gesehen

14. Januar 1987 ★ BILD

von Werner Walter, CENAP-MA

Ein UFO-Ereignis aus dem Jahr 1986 wurde 1987 erst richtig bekanntgemacht und erfuhr auch größere Bea= chtung, will man BILD als Quelle der Information bezeichnen...

Ich will hier chronologisch die Berichte durchgehen, welche ich zum Vorfall erhielt (Dank hier an Mr.J.F. Schuessler, Houston,Texas/USA, für die Übersendung seiner UFO POTPOURRI-Zeitungsberichte).

Am 30.Dezember 86 berichtete die THE HOUSTON POST in ihrer Schlagzeile UFO FOLGTE UNS, SAGTE JET-CREW AUS - Berichtetes Objekt flog "in Formation" mit JAL-Flugzeug. Hiernach berichtete die Mannschaft eines Frachtflugzeugs der JAPAN AIR LINES, daß ein rätsel= haftes UFO mit blitzenden weißen und gelben Strobe-Lichtern ihnen auf dem Flug über den Arktischen Kreis

auf der Route von REYKJAVIK, Island, nach TOKYO, Japan, folgte. Die drei=köpfige Crew rief die Luftverkehrs-Kontrolle in Anchorage an und meldete, daß das gewaltige UFO "in Formation" mit ihnen flog und die Luftwaffe be=stätigte ein Objekt kurz nahe dem Flugzeug ausgemacht zu haben, wie FAA-Sprecher Paul Steucke am Montag, den 29.Dezember 86 bekanntgab. ABER, ob=gleich die Luftwaffe mit ihrem Radar kurz ein zweites Objekt wahrnahm, konnten die FAA-Kontrolleure in Anchorage und Fairbanks dies nicht tun. Die fremde Sicht des Piloten, Kopiloten und Flugingineur vom JAL Flug 1628 bleibt ein Rätsel.

Der Vorfall geschah am 17.November, aber wurde bis jetzt nicht bekannt, nachdem ein Nachrichtenmann bei der FAA nachfragte. Flight 1628 hatte Rey=kjavik verlassen um über den Nordpol (Nordroute genannt) nach Tokyo zu fliegen, mit Zwischenstop in Anchorage. Nach der UFO-Sichtung und Landung auf dem Anchorage International Airport, interviewte FAA-Sicherheitsmana=ger Jim Derry alle drei Mannschaftsmitglieder. Gemäß der FAA-Darstellung, erschienen Lichter scheinbar eine Meile vom Flugzeug entfernt, als man den Arktischen Kreis etwa 30 Meilen südöstlich der Stadt von Fort Yukon passierte. "Sie sagten, sie konnten nicht die Gestalt sehen, nur die Li=chter. Die Lichter wiesen darauf hin, daß dies vielleicht ein großes Flug=zeug oder ein großes Irgendetwas sein könnte", führte Steucke aus. Die weißen und gelben Strobe-Lichter folgten der Boeing 747 für 50 Meilen. Die Crew schätzte, das sie 7 Meilen entfernt waren. Die Lichter waren keine normalen Flugzeug-Markierungslichter, meldete die Crew.

Als der Bericht dem Luftrouten-Verkehrs-Kontrollzentrum um 18:19 h durch=gegeben wurde, versuchten die Kontrolleure das Objekt auf Radar zu lokali=sieren, aber nach Aussage von Steucke "waren wir nicht imstande ein zwei=tes Target (Ziel) mit unserer Ausrüstung festzustellen. Unser Radar-Sy=stem nahm nur ein Target wahr." Mit anderen Worten, die FAA-Kontrolleure nahmen nur den JAL Jumbojet wahr. Um 18:26 h kontaktierte die FAA das "Military Regional Operations Control Center" an der Elmendorf Luftwaffen=basis in Anchorage und man fragte, ob man dort irgendwelche Radarwieder=gaben erhalte. Die Luftwaffe berichtete der FAA, daß man "ein zweites Tar=get (Objekt) 8 Meilen (vom JAL-Jet) entfernt habe, aber eine Minute spä=ter erhielt man keinerlei weitere Radarwiedergaben davon zurück", wie Steucke sagte. "Um 18:32 h bat der JAL-Pilot um Erlaubnis von 35.000 feet Höhe auf 31.000 feet herabkommen zu dürfen und die Luftverkehrskontrol=leure fragten ihn, ob die Lichter weiterhin da seien und der Pilot gab durch, daß diese ebenfalls in Formation mit herabstiegen", erläuterte der FAA-Sprecher.

Vier Minuten später erhielt das JAL-Flugzeug Erlaubnis für eine 360°-Dre=hung im Luftraum. Dann, um 18:39 h, -20 Minuten nachdem die Lichter zum ersten Mal berichtet worden waren- sagte die JAL-Crew, daß die Lichter

nicht mehr länger zu sehen sind. Um 18:45 h authorisierte Fairbanks einen United Airlines Jet mit Kurs Nord, eine 10°-Drehung durchzuführen, um so=mit eine bessere Sicht auf das JAL-Flugzeug zu bekommen und man bat die Crew Ausschau zu halten ,ob man irgendetwas neben der Boeing 747 sieht. Weder sie noch die JAL-Crew sah zu diesem Zeitpunkt irgendwelche Lichter.

Soweit die kommentarlose Schilderung ohne ironische Zwischentöne der THE HOUSTON POST, ein gelungenes Beispiel für durchaus akkzeptable Berichter=stattung und hoher Qualität für den Untersucher !
Der HOUSTON CHRONICLE vom 30.Dezember 1986 meldete mit der Schlagzeile UFO SICHTUNG - Crew eines Frachtflugzeugs berichtet von der Sichtung rätsel=haft blitzender Lichter am Himmel grundsätzlich den selben Verlauf der Er=eignisse als Übernahme einer UPI-Meldung.
THE HOUSTON POST brachte am 1.Januar 1987 den Artikel "Jet-Crew sagt UFO war enorm - Maschine größer als ein Frachtflugzeug genannt." Wieder auf UPI bezogen meldete man:
Ein Veteran-Pilot, dessen UFO-Sichtung auf Radarschirmen bestätigt wurde, sagte, daß das Ding enorm groß war, größer als sein Frachtflugzeug der Ja=pan Airlines, welches im Verhältnis dazu dürftig erschiene. Capt.Kenju Terauchi sagte ebenso, daß da zwei andere kleine unidentifizierte Objekte -kleiner als sein Frachtflugzeug- waren, die nicht auf Radar erschienen. Terauchi, sein Kopilot und der Flugingenieur erzählten den FAA-Untersuch=ern, daß sie UFO-Lichter sahen. "Sie flogen parallel und dann erschienen sie plötzlich sehr nahe", sagte Terauchi, 47, welcher bei der FAA anfragte und um Erlaubnis bat, ein Ausweichmanöver zu fliegen, um dem UFO zu ent=gehen, welches zeitweise auf FAA- und Luftwaffen- Radar erschien und eben=so auf dem Radarschirm im Cockpit des JAL Flight 1628. Terauchi sprach am Dienstag mit UPI und beschrieb da den UFO-Vorfall vom 17.November, welcher von FAA am Montag freigegeben wurde. Zusätzlich von FAA freigegebene Daten zeigten am Dienstag auf, daß Regierungs-Radar ein Objekt aufgenommen hatte. Terauchi, Pilot seit 29 Jahren, gab an kurz einen Blick auf die Silhouette des großen, unbekannten Objektes geworfen zu haben: "Es war ein sehr gros=ses- zwei Mal größer als ein Flugzeuträger." Terauchi fertigte eine Skizze von dem großen UFO an, welches irgendwie ähnlich einem gigantischen walnuß=artigem Objekt aussah -mit großen Ausbeulungen oben und unten einer breiten und flachen Krempe.
Der Captain, welcher in Anchorage mit seiner Familie lebt, flog den Jumbo-Jet von Island nach Anchorage auf einem Europa-nach-Japan-Flug, als die Crew jene unerklärliche Begegnung am klaren Alaska-Himmel hatte. Terauchi sagte, daß die drei unidentifizierten Objekte seiner Maschine 400 Meilen weit folgten. "Es war unglaublich", sagte er, wissend das einige seiner Kollegen Zweifel haben werden, ob das so stimme, wie er und seine Mannsch=aftsmitglieder es beschrieben.

FAA-Untersucher, welche die Mannschaft in Anchorage befragten folgerten, daß es "normale, professionelle, rationelle und nicht Drogen - und Alko= hol-nehmende Leute" sind, so führte es FAA-Sicherheitsmanager Jim Derry aus. Die Flugerfahrung der ganzen Crew zusammen macht mehr als 46 Jahre aus, sagte der Pilot. Terauchi sagte, daß die Crew nicht erschrocken war, aber versucht war dem auszuweichen, was da in ihrem Flugweg leuchtete: "Wir wollten von ihm wegkommen." Das ist es, warum sie 4000 feet herab= wollten und Drehungen durchführten, dennoch "verfolgten sie uns weiterhin." Doch die Lichter erschienen immer noch nahe -eines erschien direkt vor dem Cockpit. Radar zeigte ein nahes Objekt. Terauchi erklärte, daß er sich die mysteriösen Ereignisse nicht erklären konne, auch wenn FAA und AF zeit= weise diese bestätigten -ausgenommen der Spekulation, daß er irgendetwas von außerirdischer Herkunft weit jenseits unserer Technologie bezeugte. Er drückte sein Erstaunen darüber aus, wie rasch die Objekte sich bewegten und dennoch plötzlich anhalten konnten. Terauchi nannte die Erscheinung "die zwei kleinen Schiffe und das Mutterschiff."
Sprechend Englisch und dennoch gelegentlich die Hilfe eines Übersetzers suchend, führte Terauchi anhand von Karten, Skizzen und technischen Daten die Vorfälle aus. Gefragt, warum er wohl von den UFOs in seiner Frachtma= schine begleitet wurde, lachte Terauchi auf und antwortete im Spaß: "Wir hatten Beaujolais, ein sehr berühmter französischer Wein, an Bord. Viel= leicht wollten sie einen mit uns drinken." Gefragt, ob er nervös war, ant= wortete er: "Nein, ich bin Captain und ich kann nicht nervös sein." Die FAA-Flugkontroll-Berichte weisen auf, daß JAL Flug 1628 etwa 32 Minuten lang von dem Objekt begleitet wurde. Terauchi sagte, er dachte, es sei länger gewesen. Der Flugkontrolleur, welcher das JAL-Flugzeug leitete, berichtete, daß das Objekt auf seinem Radar etwa fünf Meilen nahe dem Jet war.

Der HOUSTON CHRONICLE vom Freitag, 2.Januar 1987 berichtete in der Schlag= zeile UFO RÄTSEL WIRD VERMIST, daß die UFOs zurück sind und wir uns wun= dern, wo sie sind. "Erinnern Sie sich noch, als die UFOs regelmäßig gesich= tet wurden ? Die Sichtungen geschahen gewöhnlich in Gruppen und viele Leu= te waren positiv überzeugt, etwas ungewöhnliches gesehen zu haben. Das UFO-Thema wurde für TV und Film populär. Formelle Untersucher versagten dabei, irgendetwas nachweisen zu können und ebenso konnten sie die wahren Gläubi= gen von ihren Überzeugungen nicht abbringen. In den letzten Jahren gingen die Behauptungen über Sichtungen zurück. UFOs präsentieren das Unbekannte. Sie präsentieren die Möglichkeit, daß dort draußen irgendwo eine überle= gene Rasse von Wesen existiert, die alle unsere Probleme schon gelöst ha= ben. Die JAL-Sichtung bringt wieder etwas von dem Rätsel in unser Leben." Schön gesagt, also sind die UFOs wieder über uns unterwegs. (?) Am Kiosk um die Ecke kann der deutsche Zeitungsleser internationale Presseluft wit=

tern, wenn er nur will (und lesen kann). So fand sich in USA TODAY am 8. Januar 1987 der Artikel RADAR-ÜBERPRÜFUNG ERBRACHTE DIE UFO-SICHTUNG NI=CHT WIEDER. Marilyn Adams führte darin aus, daß die bundesstaatliche Un=tersuchung einer UFO-Begegnung zu nichts weiter führte -UFOlogen aber ih=re "Ränke schmieden". Die Bundesluftfahrt-Behörde FAA teilte am Dienstag, den 6.Januar 87, mit, daß die Untersucher keinerlei Radaraufzeichnung des gigantischen Objektes fanden, welches den JAL-Jumbo 500 Meilen weit ver=folgt haben soll. "Die Feststellungen wiesen aus, daß es keinen unabhän=gigen Beweis der Mannschafts-Sichtung eines walnußförmigen Objektes von zweifacher Flugzeugträger-Größe mit taumelnden gelb-weißen Lichtern, be=gleitet von zwei kleineren Objekten, gibt."
Früher hatte die Agentur gemeldet, daß ein Kontrolleur in Anchorage zwei Radar-Erscheinungen sah -eine für den Jet und eine für das große Objekt, welches die Crew parallel vom Flugzeug aus für 55 Minuten sah. Analysen der elektronischen Radar-Aufzeichnungen zeigten beide Erscheinungen wohl - doch beide kommen von der 747: eines ist das FAA-Radar-Signal und das an=dere jenes von Flugzeug-Transponder, wie FAA-Sprecher Paul Steucke sagte. Die Luftwaffe stellte den Blip auf dem Radar der Elmendorf AFB als "Boden-Verwerfung" klar.
Walt Andrus, Direktor von MUFON kam zu Wort: Die Crew ist glaubwürdig, au=ch "wenn der Mangel an Radaraufzeichnungen den Fall nicht mehr so stark macht, wie er ist." Dennoch, "wir nehmen den Fall für eine Reihe von Ar=beiten ernst." Richard Haines, ein NASA-Vertreter der UFO-Sichtungen in seiner Freizeit erforscht: "Diese hat einige interessante Dimensionen, es ist eine typische Begegnung." Steucke sagte: "Wir nehmen die Sichtung der Crew ernst. Ich denke sie sahen, was sie sahen. Was das Phänomen ist, was es schuf, wissen wir nicht."

Am 14.Januar berichtete dann BILD, daß Pilot Terauchi wieder "ein Raum=schiff" sah. Aber ein Luftfahrt-Experte: "Wahrscheinlich Lichtspiegelungen an Eiskristallen." Da sind wir doch wohl wieder beim lieben, alten Dr.D. Menzel angelangt...
CENAP ist gespannt zu sehen, was sich noch alles in diesem Pilotensich=tungsfall entwickeln wird und welche Informationen noch bekannt werden, wir sind weiterhin am Ball und werden entsprechend über Daten-Neueingänge so oder so berichten. So nahm ich mit Richard Haines Kontakt auf und bat um Übersendung seiner Informationen in dieser Angelegenheit, ebenso schrieb ich den deutschen Honorarkunsul in Anchorage zwecks Informationen an. Die Töpfe stehen also auf dem Herd, heizen müßen andere... - wir werden ja se=hen, welche Suppe dabei herauskommt. Übrigens ist für BILD am 10.Januar 87 auch aus dem National Enquirer klar geworden: "ES GIBT UFOS !" Frankreichs Regierung weiß dank der GEPAN nun um das UFO-Geheimnis und gibt nicht mehr bekannt als wir alle eh schon lange wissen, aber was die Lösung ist wurde nicht klar...

22A /The Houston Post/Thurs., January 1, 1987

Jet crew says UFO enormous

Craft called bigger than aircraft carrier

ANCHORAGE, Alaska (UPI) — A veteran pilot whose UFO sighting was confirmed on radar screens said the thing was so enormous that his Japan Airlines cargo plane was tiny compared to the mysterious object.

Capt. Kenju Terauchi also said there were two other small unidentified objects — smaller than his cargo carrier — that did not appear on radar.

Terauchi, his co-pilot and flight engineer all told Federal Aviation Administration investigators they saw UFO lights.

"They were flying para... then suddenly appro... close," said Terau... quested and rec... sion to take ... tion wa... UFO ... and ... cockpit

... UPI Tuesday, ... UFO incident of ... was revealed by the ... onday. Additional FAA d... released Tuesday again confirmed that government radar picked up the object.

Veteran pilot

Terauchi, a pilot for 29 years, said he briefly glimpsed the large unknown object in silhouette, and he said, "It was a very ... two times bigger than ... carrier."

Terauchi made a dra... large UFO, looking som... a giant walnut-shaped o... big bulges above and be... flattened brim.

The captain, who is s... Anchorage with his f... flying the jumbo jet from Iceland to Anchorage on a Europe-t... pan flight when the crew had its unexplained encounter in clear weather over Alaska.

colleagues have doubts about what he and his colleagues saw.

'Normal' crew

FAA investigators who questioned the crew in Anchorage concluded they were "normal, professional, rational, (and had) no drug or alcohol involvement," the report by FAA security manager Jim Derry said. Crew cockpit experience totals more than 46 years, the pilot said.

Terauchi said the crew was ... frightened but wanted t... whatever was all lit ... flight path: "We ... from this."

That's why th... with FAA dire... feet and m... comple... auc... ...euvers ...ne lights ... appearing in ...pit. Radar showed ...ject.

...hi said he could not explain the mysterious events that have been partly confirmed by the FAA and the Air Force, except to speculate that he witnessed something of extraterrestrial origin of a far more advanced technology.

Stunned by speed

He expressed amazement t... t the objects moved so quic... stopped sudd...ly.

Terauc... red as "... ne m... ...ut occa... from a ... maps, ...nical ...e events. ...hought UFOs ... chartered cargo ...uchi laughed and joked ... replied, "We were carrying ...ujolais, a very famous wine made in F... to drink it ...

Asked i... auchi repl... tain. I car... FAA fli... cate the ... Flight 162... Terauchi ... longer.

The fli... the JAL p... on his rad... to the jet.

The Houston Post/Tues., December 30, 1986/ 11C

UFO followed them, jet crew says

Object reportedly flew 'in formation' with JAL plane

Also doch: „Es gibt Ufos!"

Von DAVID BURK

„Ufos gibt's tatsächlich," sagt Direktor Jean-Jacques Velasco (40) von der GEPAN (Forschung außerirdischer Wesen) in Toulouse, nach 10 Jahren Forschung gestern zu BILD.

● „Es war blaugrün, sah aus wie ein gewölbter Kochtopfdeckel, schwebte über meinem Garten," erzählte Biologe Laurent. Eine Untersuchung der verwelkten Rosen- und Fuchsienblätter ergab: Chemische Veränderungen, die nur in Berührung mit Metall vorkommen.

Strahlende Steine

● Farmer Michel Blaise (35) wich der orangefarbenen Zigarre (5 m lang, 1,60 m hoch) auf einer Landstrasse gerade noch aus, dann stand sein Citroen still. GEPAN-Experten: „Strahlen legten den Motor lahm."

● Bei Renato Nicolai landete ein Ufo auf der Terrasse. Das Suppenschüssel ähnliche Objekt hinterließ strahlende Steine, vertrocknete Bäume.

„Diese drei waren sicher Ufos," sagt der Direktor.

10. Januar 1987 * BILD

UFO mystery has b...

The UFOs are back, and we've been wondering where they were.

A Japan Air Lines cargo plane's crew reports it saw mysterious flashing white and yellow lights on a November flight across the Arctic Circle. A U.S. A...

something ... became p... movies.

Formal ... prove an... discourag... year ... she... s ... ore ... her ... e ... ble ... tin ... or ... s.

... of ... inut- two ... ver- avel- ts. orted ... saw e for e ob-

FAA investigators interviewed pilot Kenju Terauchi and his copilot in Anchorage. The jet carried French wine and no passengers.

Analysis of the electronic radar record shows both images are the 747 — one from the FAA radar signal and one from the jet's transponder, FAA spokesman Paul Steucke said.

The Air Force has dismissed a blip on its radar at Elmendorf Air Force Base as "random clutter."

Though the crew is credible, the lack of a radar record "won't make it as strong a case as it was," said Walter Andrus, director of the Mutual UFO Network in Seguin, Texas. Still, "right now we consider this

USA TODAY/International Edition • THURSDAY, JANUARY 8, 1987 • 3

Page 10, Section 3 Houston Chronicle Friday, January 2, 1987

UFO sighting

Tuesday, December 30, 1986 Houston Chronicle ★★★★ Section 1, Page 3

Crew of cargo jet reports seeing mysterious flashing lights in sky

...kyo.

The three-man crew radioed air traffic controllers in Anchorage, reporting the huge UFO flying "in formation" with them, and the Air Force confirmed an object briefly flew near the plane, Federal Aviation Administration spokesman Paul Steucke said Monday.

...ter the UFO sighting, it landed at Anchorage International Airport, and FAA security manager Jim Derry interviewed all three crewmen.

According to the FAA account, lights appeared only a mile from the plane as it crossed the Arctic Circle about 30 miles southeast of

... trollers tried to locate the object on radar but "were unable to confirm a second target with our equipment. Our radar system picked up one target."

In other words, FAA controllers located only the JAL jumbo jet.

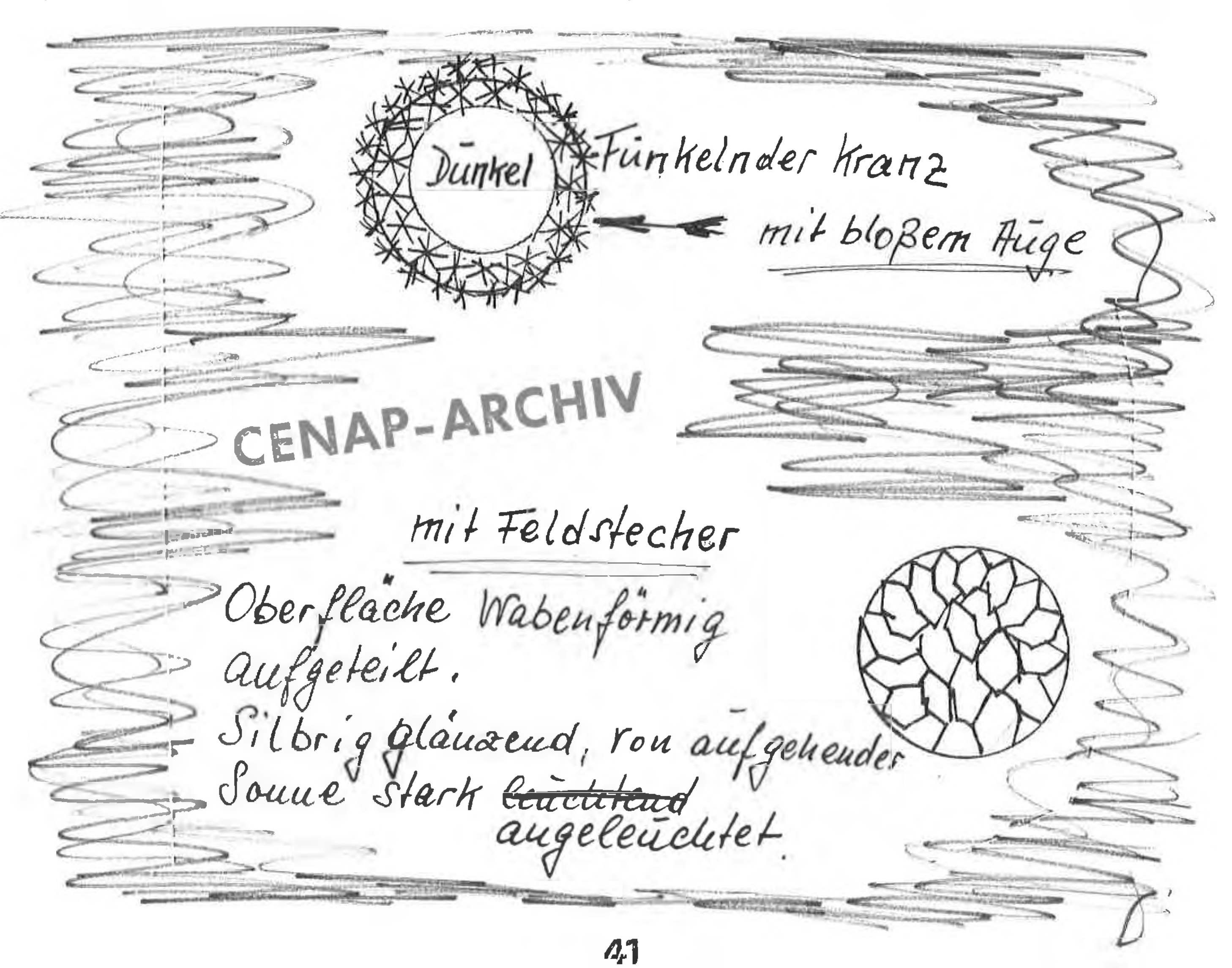
At 6:26 p.m., Steucke said the FAA contacted the Military Re-

UFO HEIZUNG KAPUTT: EINE FRAGE DER...

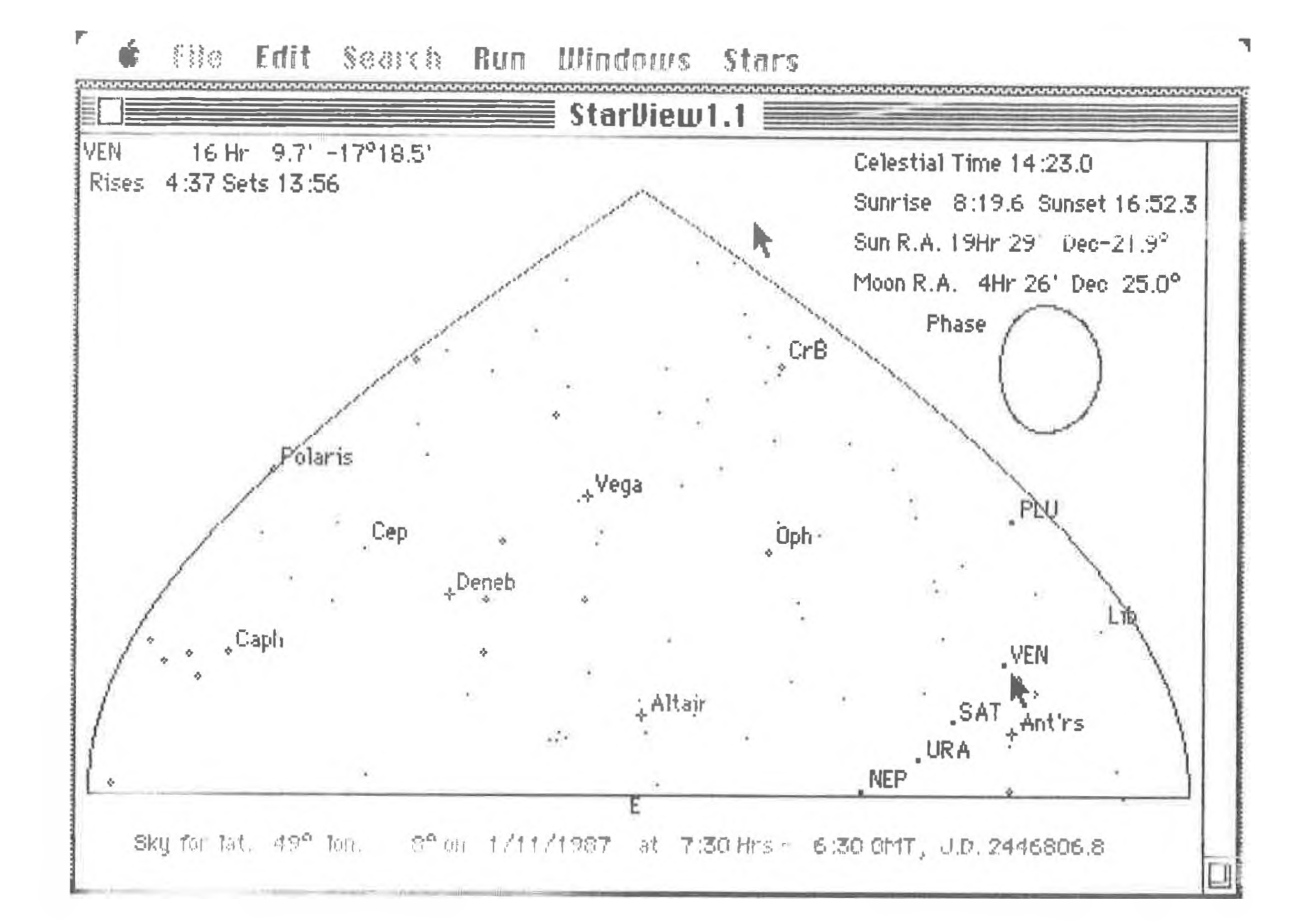
...OPTIK...11.1.1987-MANNHEIM...

von Hansjürgen Köhler, CENAP-MA

Das erste deutsche UFO für 1987 wurde dem Mannheimer CENAP bekannt...
Am späten Sonntagabend, 11.Januar 87, klingelte bei mir das Telefon und eine Frau Carbonell erkundigte sich, ob sie am anderen Ende die Forschun= gsgruppe CENAP erreicht habe. Sie hatte beim Mannheimer Planetarium ange= rufen und dort leitete man sie an CENAP weiter. Was war der Grund ihres Anrufes ?
Frau Carbonell hatte am selben Tag um 7:30 h aus dem Fenster ihrer Woh= nung in Mannheim-Schwetzinger Vorstadt gesehen und dabei einen "grell leu= chtenden Körper am Osthimmel ausgemacht". Sie alarmierte ihren Ehemann, Metallfacharbeiter, und zusammen beobachteten sie dieses Objekt etwa eine Stunde lang ! Dies bis etwa 8:30 h. Ich stellte die Frage, ob sie schon einmal ähnliches gesehen hätten, doch die Zeugin verneinte. Das Planeta= rium selbst hatte nichts gesehen und man bat sie nochmals anzurufen, so= bald Dr.Wacker (Planetariumsleiter) anwesend sei. Doch auch dieser hatte nach dem zweiten Anruf von Frau Carbonell nichts weiter festzustellen und gab die Telefonnummer von mir weiter, da sich CENAP mit solchen Beobach=



tungen beschäftige. Auf meine Frage, ob man bereit sei einen entsprechen=den Fragebogen auszufüllen, wurde dies bestätigt. Aus dem kurzen Infor=mationsgespräch wurde mir schon einiges deutlich klar.
Dennoch bat ich um Überarbeitung des CENAP UFO/UAP-Fragebogens, ich wollte dieses Mal sehen wie normale Mitbürger ihre Observation des hellen Morgen=sterns (eigentlich ein Planet) VENUS zur Kenntnis nehmen und dokumentieren. Die Venus ist derzeit bei klarer Witterung, wie an diesem Sonntagmorgen, deutlich am östlichen Horizont in 30-40 Grad Höhe auszumachen gewesen, wo=bei selbst die aufgehende Sonne am Horizont sie noch nicht gleich über=strahlen kann ! Nachfolgend die Beschreibungen der Zeugen:
"...Meine Aufmerksamkeit wurde durch eine sehr helle Erscheinung am Himmel erweckt, die durch Helligkeit und Größe niemals ein Stern, noch ein her=kömmliches Flugobjekt sein kann. Es stand am Himmel, doch konnten wir feststellen, daß es sich kaum sichtbar für uns von links nach rechts be=wegte. Ich holte meinen Feldstecher 8x17x40 (?) und sah mir diese Erschei=nung am Himmel an und stellte fest, daß die Oberfläche in wabenähnliche Parzellen aufgeteilt war. Mit bloßem Auge hatte das Objekt eine Korona, die ich aber durch meinen Feldstecher nicht mehr feststellen konnte. Für mich persönlich scheiden mir bekannte Flugkörper inclusive Wetterballon aus. Aus diesem Grunde, haben wir uns mit Ihnen in Verbindung gesetzt, wir kön=nen und wollen es nicht für uns behalten..."
Soweit einmal die Zeugenaussagen, zusätzlich wurde im Fragebogen angege=ben, das man das Objekt in "halber Vollmondgröße" sah und in 40 Grad Höhe, einmal wurde das Objekt auch von einer kleinen Wolke kurzfristig verdeckt. Unter Punkt 11.4 im Fragebogen gab es dann zu physikalischen Wirkungen fol=gende Aussage:
"Kann Zufall sein, aber an diesem Morgen ging unsere Heiz-Therme kaputt."
Da wir an diesem Tage jedoch 9 Grad Minus hatten, dürfte wohl die Heiz-Therme aufgrund verstärkten Einsatzes in den letzten Wochen des strengen Winters in ganz Europa zum Opfer gefallen sein. Ein kausaler Zusammenhang in Wechselwirkung zum/vom beobachteten "Objekt" ist auszuschließen ! Auch wenn UFOlogen noch so gerne hierin vielleicht einen "Strahleneffekt" oder eine elektromagnetische Wirkung sehen würden ! Die Zeugen geben wohl an, normale und bekannte Flugkörper oder Himmelserscheinungen auszuschließen, wobei sie jedoch angeben keine Kenntnisse der Meteorologie oder Astrono=mie zu besitzen, ist die Datengewichtigkeit des ausgearbeiteten CENAP-Fra=gebogens ausreichend um meine Vermutung VENUS auch über Rudolf Henke's Com=puterprogramm zur Berechnung von aktuellen Sternpositionen bestätigen zu lassen. Siehe so Seite 43, wo wir den Computerausdruck für den betreffen=den Zeitraum und Himmelsrichtung der mysteriösen Erscheinung vorlegen und die Identität des "Phänomens" klar definieren und als VENUS bezeichnen kön=nen. Seite 44 bringt eine Ortsskizze des Zeugens mit Einzeichnung der Ob=

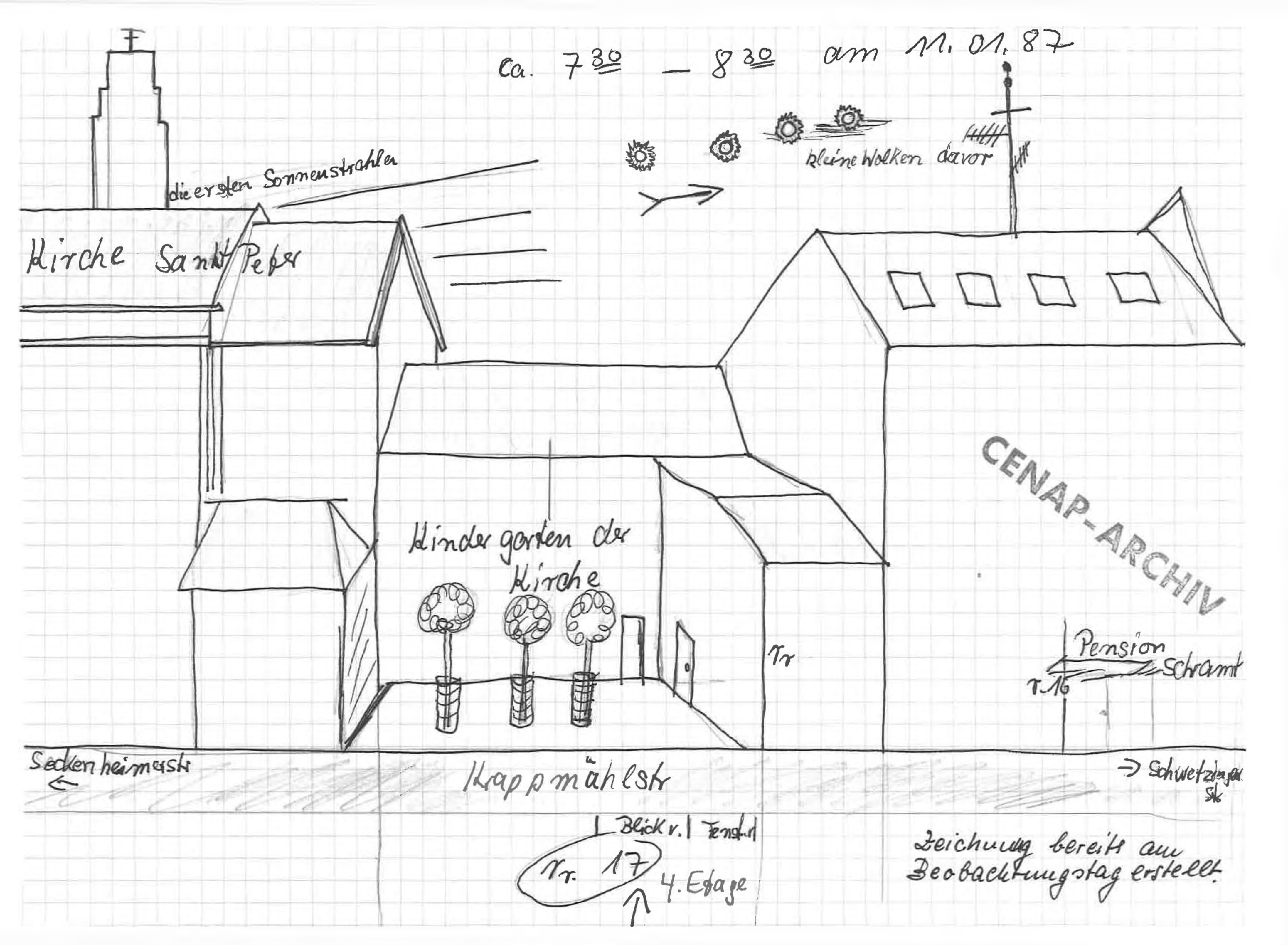


jektbahn. Tage nach dieser "Objekt"-Meldungen fertigte CENAP-MA Foto- und Videoaufzeichnungen des gemeldeten Phänomens zur selben Beobachtungszeit und ähnlichen Witterungsbedingungen zum Zwecke des Vergleichs an. Erstaun= lich ist die Feststellung für uns, daß die vermeintlichen Vergrößerungs= faktoren eines Fernglases zu solchen optischen Eindrücken führen, wie wir sie anhand des Fall-spezifischen Fragebogens auf Seite 41 dokumentieren. Das "überdrehen" der Fernglas-Okkulare sorgt dann für den "aufgeblähten" Vergrößerungs (Verzerrungs)-Effekt (siehe so auch den ominösen Neu See= land-"UFO"-Film) der wahrgenommenen ansonsten ungewöhnlichen Erscheinung der Venus, wodurch sich die "Wabenstruktur" ergibt. Hieraus leidet sich dann auch die überschätzte Größenangabe von "halben Vollmonddurchmesser" ab.

Fazit: Die VENUS war's...

CENAP-Intern!

CENAP legt mit Nr.133 endlich die neugestaltete Broschüre NIGHT LIGHTS vor, erste Eindrücke konnten wir am 31.1.87 vermittelt bekommen, toll !!! Warum der neue CR nun NIGHT LIGHTS heißt, erfahren Sie im nächsten Heft und dazu vieles mehr über INTERNAS unserer Organisation, über das WARUM und WIESO der Namensergänzung hin zum CENTRALEN ERFORSCHUNGS-NETZ AUSSER= GEWÖHNLICHER HIMMELS-PHÄNOMENE. Am Wochenende des 11.April 87 wird Hei= delberg-Sandhausen zum Zentrum der INTERNEN Arbeitstagung zwischen GEP und CENAP u.a.zum Thema UFOS IM ENGEREN SINNE/UAPs, jetzt gehts ran ans Phänomen selbst ! CENAP in neuen Perspektiven.... NIGHT LIGHTS...


ca. 7 30 – 8 30 am 11.01.87
die ersten Sonnenstrahlen
kleine Wolken davor
Kirche Sankt Peter
Kindergarten der Kirche
Nr
Pension Schramt
Nr. 16
Seckenheimerstr
Kappmühlstr
→ Schwetzinger Str
Blick v. Fenster
Nr. 17
4. Etage
Zeichnung bereits am Beobachtungstag erstellt.